Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Mit der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Große Altefähre 35/37, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4069 a 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen, für Arbeits- und Wohnungsgesuche 10 Pfennige, [illegible] Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 12 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Erste Probe-Nummer. **Sonntag, den 18. März 1894.** **1. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer, welche Sonnabend, den 24. März, erscheint, müssen bis **Mittwoch** Abend 7 Uhr **spätestens** abgegeben werden.

Aufforderung
zum
Abonnement.

Wenn es sich um Begründung einer Zeitung handelt, so hat der Leser ein Recht zu fragen, in welchem Geiste die Zeitung geleitet wird. Im Grunde genommen ist bei unserem Blatte eine derartige Frage überflüssig: „Der „Lübecker Volksbote“, von Arbeitern begründet, von Arbeitern geleitet, was kann und wird in einer solchen Zeitung für ein Geist wehen als der der modernen Arbeiterbewegung?

Wenn Lassalle im Jahre 1863 mit wuchtigen Hieben die ganze Hohlheit unserer bürgerlichen Zeitungsschreiber festnagelte, so gelten seine Worte auch noch für die heutige Zeit. Die Zeitungen sollen Bildner und Lehrer des Volkes sein, sie sollen rücksichtslos für Wahrheit und Gerechtigkeit eintreten, nicht aber — zum Theil gegen die eigene Ueberzeugung — für die Interessen der jeweiligen herrschenden Klassen kämpfen. Vergebens wird man aber nach einem bürgerlichen Blatte suchen, welches diese Aufgabe erfüllt.

Die Zeitung soll den allgemeinen Volkswillen, die öffentliche Meinung zum Ausdruck bringen, ohne Rücksichtnahme darauf, ob einige Abonnenten verloren gehen.

In keiner Weise ist aber von dieser hohen Meinung in der gesammten bürgerlichen Presse etwas finden.

Wie alles Andere, so ist auch die bürgerliche Presse ein kapitalistisches Unternehmen, nur dazu bestimmt, möglichst hohe Profite abzuwerfen. Ob durch den Lesestoff die edelsten Gefühle des Menschen erstickt werden, ob alle menschliche Moral vergiftet wird, darum kümmert sich die bürgerliche Presse äußerst wenig. Wenn nur recht viel Geld herausgeschlagen wird, dann giebt sie sich zufrieden. Infolgedessen wird der Inhalt der bürgerlichen Zeitungen so gestaltet, daß der „rückgratlose“ Bürger keinen Anstoß an dem Blatt findet. An Stelle der aufklärenden Wahrheiten tritt der gewöhnlichste Stadtklatsch. Die vorkommenden Rohheiten und Gemeinheiten werden breitgetreten, um so das Hohe und Edle im Leser zu ersticken und die niedrigen Leidenschaften zu erwecken. Ist thatsächlich unsere bürgerliche Presse nicht so gestaltet? Nach oben hin kriechend und lobhudelnd, nach unten brutal und gemein; keine Spur von einer kulturellen Auffassung findet sich! Ein Volk, für dessen Aufklärung und Bildung Vorsorge getragen wird, wendet sich mit Verachtung von Allem, was gemein ist. Die bürgerlichen Zeitungen erfüllen diesen Zweck jedoch nicht, sondern lullen das Volk in einen „Dornröschen-Schlaf“ ein.

Die wahren Vorgänge in unserer Gesellschaft dürfen dem Volke nicht vorenthalten werden und immer weitere Kreise müssen für diese hehre Aufgabe gewonnen werden.

Hinaus also mit den Schundblättern, die um schnöden Mammons willen längst vergessen haben, für das Volk einzutreten und mit dem Volke zu fühlen! Hinaus aus der Wohnung jedes selbstbewußten Bürgers!

Aus dem Gefühle heraus: „Für das Volk ist das Beste gerade gut genug“ ist der „Lübecker Volksbote“ begründet worden.

Wir werden Alles daran wenden, um diesen Aufgaben gerecht zu werden.

In Leitartikeln werden wir die socialen wie die zeitweiligen politischen Fragen behandeln, um den Wähler über die Zeitfragen aufzuklären. In der politischen Rundschau werden wir die wichtigsten Ereignisse aus allen Ländern bringen. Großes Interesse werden wir dem gegenwärtig allzu dreist auftretenden Agrarierthum, dem Antisemitismus, der Handwerkerbewegung entgegenbringen. Infolgedessen beschränkt sich der Inhalt unserer Zeitung nicht allein auf die Mittheilung und Beurtheilung der officiellen Ereignisse, sondern wir werden dazu beitragen, Alles zu fördern, was den Kampf der Arbeit, das Ringen nach einer besseren Gesellschafts-Ordnung aussichtsvoller macht.

In besonderen Abschnitten werden wir der Arbeiter-Bewegung, der Rechtspflege, sowie den Neuigkeiten aus der inneren Partei unsere Aufmerksamkeit widmen. Nicht von einseitigen Gesichtspunkten werden wir uns dabei leiten lassen, sondern, wie wir rücksichtslos gegen unsere Feinde sind, werden wir auch gegen uns sein und die etwaigen Schwächen der Partei schonungslos klarstellen.

Der locale Theil steht den Parteigenossen jeder Zeit zur Verfügung. Auch werden wir in demselben den localen Angelegenheiten reges Interesse entgegenbringen.

Im Feuilleton werden wir besondere Rücksicht auf unsere Leserinnen nehmen, um dieselben für den Emanzipationskampf zu erziehen.

Inwieweit es uns möglich sein wird, das gesteckte Ziel zu erreichen, liegt wesentlich an der Unterstützung der Arbeiter und Bürger Lübecks. Wir zweifeln allerdings in keiner Weise, daß sie Alles thun werden, um das Blatt zu dem zu machen, was wir uns vorgezeichnet haben. Der Geist der Lübecker Bevölkerung, wie er uns in den letzten Tagen entgegengetreten ist, bekundet dies.

Wir selbst werden unser ganzes Wissen und Können der hehren Aufgabe widmen.

Und deshalb muthig vorwärts!

Es lebe die moderne Arbeiterbewegung, welche sich die Befreiung der Menschheit zum Ziele gesteckt hat!

Es lebe die Socialdemokratie!

Redaktion und Expedition des „Lübecker Volksbote“.

Märzen.

-o- Ein Ehrentag in der Geschichte des nach Befreiung von politischer und ökonomischer Knechtschaft ringenden vierten Standes ist es, an welchem der „Lübecker Volksbote“ zum ersten Male vor seinen Lesern erscheint. Wir halten es deshalb für „heilige“ Pflicht, uns an leitender Stelle über die Bedeutung des hochwichtigen Tages, des 18. März, auszusprechen. Das Bürgerthum, dessen Väter in den Märztagen 1848 für die „hehre“ Sache gekämpft haben, müßte bei dem Gedanken, der „Väter Vermächtniß“ schnöde verlassen zu haben, eigentlich schamroth werden, wenn es überhaupt noch erröthen könnte. Wenn deshalb von unserer Seite alljährlich auf die Märztage von 1848 hingewiesen wird, so geschieht es zu dem Zwecke, um zu zeigen, wie sich die Anschauungen einer Klasse, wenn dieselbe zur Herrschaft gelangt, ändern können. Für uns steht es unleugbar fest, daß es nicht „rebellische“ Gelüste waren, welche in den berühmten Märztagen ein „patriarchalisches“ Dasein muthwillig vernichteten. Es waren vielmehr, wie sehr treffend ein bürgerlicher Geschichtsschreiber bemerkt, bei dem noch nicht „alle Scham zu den Hunden geflohen ist“, „berechtigte Volksforderungen, denen man jedes Gehör verweigerte, als sie sich in der legalsten Form äußerten. Es war nicht Zerstörungslust, sondern ein voller nationaler, historisch unabweislicher freiheitlicher Bildungstrieb, der den Antrieb zu den Märztagen merkwürdigen Angedenkens gegeben hat.“ Der Absolutismus ward trotz aller späteren reactionären Versuche im größten Theile Deutschlands für immer begraben.

Der 18. März hat aber außer der Bedeutung für Deutschland auch einen internationalen Character. Am 18. März 1871 setzte das arbeitende Volk von Paris die Kommune gegenüber der volksverrätherischen Bourgeoisie ein. Am 19. März 1871 wehte in Paris von allen Zinnen der öffentlichen Gebäude die rothe Fahne. Die Geschichte der Kommunarden ist eine Geschichte des unablässigen, zähen Kampfes bis zu dem unabwendbaren Augenblick, wo sich die löwenstarke, junge Siegerin der großen Uebermacht „auf Gnade und Ungnade“ ergeben mußte. Die Kommune von Paris hat das große Wort von Marx: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ der Verwirklichung nähergeführt, denn auf den mit dem Blute löwenkühner Männer getränkten Gräbern haben sich die Proletarier aller Länder „im Geiste“ vereinigt. „Der Todestag der Kommune ist der Geburtstag der fleischgewordenen Internationalität der Arbeiterbewegung.“ Ueberall bekundet die besitzende Klasse durch ihr Thun und Lassen Greisenhaftigkeit, politische Unfähigkeit und ökonomische Gemeingefährlichkeit.

Es ist hohe Zeit, daß dem arbeitenden Volke die ökonomische und politische Herrschaft zufalle.

Die Ankunft dieses Befreiungs- und Erlösungstages zu beschleunigen, liegt in der Macht des internationalen Proletariats; mit aller Kraft für diese Beschleunigung einzutreten, ist Pflicht jedes Arbeiters, jedes selbstbewußten Bürgers! Ein gutes „Stück Arbeit“ liegt noch vor uns. Freudig haben die zur Erkenntniß ihrer Klassenlage gekommenen Arbeiter diese „Herkulesarbeit“ übernommen, um sie zu ihrem Ende zu führen. Wohl sind sie sich der Größe der Arbeit voll und ganz bewußt, wohl wissen sie, daß es nicht die Arbeit eines Tages, eines Jahres sein kann und wird, sondern das Werk von Kind und Kindeskindern. Wohl wissen sie, daß die Arbeit unendliche und anstrengende Opfer kosten wird, und trotzdem schrecken sie keinen Schritt zurück.

Woran liegt das? Die Proletarier haben Vertrauen zu sich selbst und sind erfüllt von ihrer weltgeschichtlichen Mission. Für sie steht unweigerlich fest, daß die Verwirklichung ihrer Ideale in der Zukunft liegt, und daß die Zukunft ihnen gehört.

Die Befreiung der Arbeiterklasse wird alle Hoffnungen erfüllen, welche die fortgeschrittensten Geister aller Zeiten beseelt haben, welche in allen früheren Revolutionen den Massen dunkel im Traume vorgeschwebt haben, sie wird Allen Freiheit und Gerechtigkeit bringen. „Und wann wird der Befreiungskampf kommen?“ Ein närrischer Kerl bist du, wenn du so fragst! Du gehst mit sehenden Augen umher und siehst nichts! Wir stehen ja mitten in diesem Kampfe. Kämpfen nicht die fortgeschrittenen Geister überall schon diesen geistigen Kampf?

Vermehrt sich nicht die Schaar der Kämpfer tagtäglich? So weit der Kapitalismus seine Arme ausdehnt, soweit erstreckt sich das Gebiet der kampfesfreudigen Männer. Und mit welchem Siegesbewußtsein stehen diese Männer nicht zusammen? Sie halten ihr Ziel fest im Auge und steuern rücksichtslos auf dasselbe zu; deshalb zerschellen auch alle Anschläge der Feinde an diesem Siegesbewußtsein.

Wenn wir alljährlich die Märzen feiern, so leitet uns das Gefühl, aus den Fehlern der gefallenen Vorkämpfer heilsame Lehren zu ziehen, aus den an ihnen begangenen Niederträchtigkeiten heiligen Haß zu schöpfen, für den Kampf, den wir jetzt mit geistigen Waffen führen, um der ganzen Menschheit endlich Frieden und Freiheit zu bringen!

Politische Rundschau.

Deutschland.

So kleben wir, so kleben wir, so kleben wir alle Tage! Nach dem Refrain des bekannten Volksliedes stimmte der Abgeordnete Singer in der Stempelsteuerkommission diese Worte an, als der konservative Abgeordnete v. d. Gröben-Arenstein in der Steuervorlagen-Begräbniskommission neue Steuerprojekte zum Vorschein brachte, die wegen ihrer Ungeheuerlichkeit keine andere Abfertigung verdienten. So befanden sich folgende Vorschläge darunter:

1.) Für einen jeden geschäftlichen Umsatz, welcher mehr als 20 Mk. beträgt, ist dem Käufer eine Nota auszustellen und solche mit einer Stempelmarke in Höhe des zu entrichtenden Umsatzsteuerbetrages zu bekleben.

2.) Alle Beträge von 20 bis 109 Mk. unterliegen einer Steuer von 5 Pfg.: jede angefangenen weiteren 100 Mk. werden mit weiteren 5 Pfg. besteuert. Jedes Tausend trägt also 50 Pfg. Steuer.

Von der Entrichtung der Umsatzsteuer wollte der Edelmann besonders die Erzeugnisse der Landwirthschaft, soweit dieselben durch den Produzenten verkauft werden, befreit wissen. Die Herren vom Großgrundbesitz möchten am liebsten garnichts zahlen. Jedenfalls gehört es so zur „Vornehmheit“ unserer [illegible] blütigen Herrn Krautjunker. In weiterer Debatte lehnte die Kommission die Quittungssteuer, den Frachtbriefstempel und Checkstempel ab. Die übrigen drei Steuervorlagen werden erst nach den Feiertagen „ehrenvoll“ begraben werden.

Vom „rothen“ Kommunisten zum Kreuzzeitungsritter hat es der preußische Finanzminister glücklich gebracht. An ihm zeigt sich am besten, wie umwandlungsfähig gewisse Politiker sein können. Daß natürlich in den Kreisen unserer Krautjunker über die „Biegsamkeit“ Miquels helle Freude herrscht, ist selbstverständlich. Und die Preßkosaken der konservativen Partei halten deshalb mit den „Lorbeerkränzen“ für Miquel nicht hinter dem Berge. So schreibt u. a. die „Konservative Korrespondenz“, das officielle Blatt der Konservativen:

„Also auf dreißig fette Jahre sollen für Handel und Industrie dreißig magere Jahre folgen. Das wäre nicht mehr als recht und billig; denn insonderheit in den letzten Jahren und bei der „Inaugurirung“ der Handelsvertragspolitik ist lediglich nach dem Wohl und Wehe von Handel und Industrie gefragt worden. Es ist also nach den Worten des preußischen Finanzministers an dem Ernst der preußischen Staatsregierung, der Landwirthschaft rasch und gründlich helfen zu wollen, nicht zu zweifeln. Man wird darum erwarten dürfen, daß zunächst der Hauptschädigerin der Landwirthschaft, der [illegible] brochener Begünstigung durch Rechtsentwickelung und Gesetzgebung erfreuenden Börse, zu Leibe gegangen und daß man den Erklärungen und Aeßerungen erfahrener Landwirthe wieder einmal denjenigen praktischen, hohen Werth beimessen werde, den sie verdienen, obwohl — oder grade eben, weil die Vertreter des Handels, die eine Periode von mageren Jahren abwehren möchten, Alles thun, um die ehrlichen und freimüthigen landwirthschaftlichen Stimmen herabzusetzen und zu verdächtigen.“

Nicht minder lobhudelt das Organ des „Herrn [illegible] und wozu“, Hammerstein, die „mit Gott für König und Vaterland“ kämpfende Kreuzzeitung den ehemaligen „rothen“ Miquel. Sie führt aus:

„An sich sind die Miquelschen Worte ganz dazu angethan, das größte Aufsehen zu erregen. Nur der Zeitpunkt, [illegible] gefallen, paßt nicht recht dazu. Wenn der Minister grade jetzt, wo wir des schärfsten Schlages gewärtig sind, der die deutsche Landwirthschaft vielleicht je betroffen, den Anbruch eines [illegible] jährigen Zeitabschnittes, der besonderen Fürsorge für die [illegible] Berufe angekündigt, so würde das aus jedem anderen Munde wie Hohn klingen. Von Dr. Miquel aber wissen wir, daß er es mit der deutschen Landwirthschaft ehrlich meint und [illegible] weiß, was er sagt und zu verantworten vermag. Wir [illegible] deshalb über seine Aeßerungen nicht weniger, als [illegible] des Landwirthschaftsrathes gethan. Aus demselben [illegible] wir es aber sehr wohl, daß die Vertreter [illegible] schaftspolitik, zu denen ja auch die Mehrheit [illegible] gehört, von den Ansichten des besten [illegible] hervorgegangen ist, keineswegs erbaut sein [illegible]

Herr [illegible] kann es [illegible] bringen, sabelt man doch schon von [illegible] Aussicht auf den Reichskanzlerposten. Das wäre allerdings eine anständige „Carrière“ vom „rothen“ Kommunisten zum Kanzler des deutschen Reiches.

Kartoffeln statt Brot. Als [illegible] im Reichstag behauptete, die Lebenshaltung des deutschen Volkes gehe stetig zurück, wurde er scharf angegriffen. Nichtsdestoweniger ist diese Behauptung richtig. Professor Juraschek schätzt in seinen „Uebersichten der Weltwirthschaft“ den Konsum von Brotgetreide in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung im Jahresdurchschnitt 1880/81—1884/85 auf 184,97 Kilo, im Jahresdurchschnitt 1885/86—1889/90 auf nur noch 176,08 Kilo. Hier beträgt der Rückgang über 8 Kilo. Noch mehr hervortretend ist die Abnahme des Konsums, wenn wir den Jahrgang 1885/86 mit dem Jahrgang 1889/90 vergleichen. Im ersteren betrug der Konsum rund 174 Kilo, im letzteren nur noch 162 Kilo, war also um 12 Kilo pro Kopf zurückgegangen. — Das Getreide ist zu theuer, darum Kartoffeln. Das berühmte Kartoffellied der sächsischen Weber wird bald auf der ganzen Linie gesungen werden, wenn die herrschende Klasse noch lange so weiter „reformirt.“

Mandatsniederlegung. Der Pole von Koscielski, Vertreter von Inowrazlaw, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Koscielski, der in Parlamentairkreisen wegen seiner allzugroßen Vorliebe für die Reichsmarine „Admiralski“ und „Seeulan“ genannt wurde, hat seiner Zeit außerordentlich viel dazu beigetragen, daß die Polen „regierungsfreundlich“ und „höfisch“ gesinnt wurden. Vielleicht nehmen die Polen von jetzt an eine andere Stellung im Reichstage ein.

Auch das wenige ist noch zu viel müssen die westpreußischen Handelskammern denken, wenn sie noch eine Verschlechterung unseres schon so mangelhaften Arbeiterschutz-Gesetzes verlangen. Sie wollen nämlich den Handelsminister veranlaßen, die zu § 188a der Reichs-Gewerbe-Ordnung erlassene preußische Ausführungs-Verordnung aufzuheben und durch die sächsische Verordnung zu ersetzen. Es handelt sich nämlich um die ausnahmsweise zu gestattende Beschäftigung von **weiblichen** Arbeitern bis zu **13 Stunden** täglich in Fällen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit. Die „Kölnische Zeitung“ erläutert dies dahin: „Während die sächsische Verfügung einfach vorschreibt, daß Anträge auf Ueberarbeit besagter Art bei der unteren Verwaltungsbehörde anzubringen sind, enthält die preußische Verordnung lange und äußerst verwickelte Auseinandersetzungen darüber, in welchen Fällen von der Verwaltungsbehörde die erbetene Erlaubniß zu Ueberarbeit ertheilt oder versagt werden soll. Unter andern soll als Grund der Gestattung von Ueberarbeit die Befriedigung unverschiebbarer Bestellungen dann angesehen werden. wenn diese nicht wohl von andern befriedigt werden können, eine Anschauung, die mit der bestehenden Produktionsweise völlig unvereinbar erscheint und jeden Sporn des Selbstinteresses und den Wettbewerb als wichtige Faktoren des Wirthschaftslebens in unbegreiflicher Weise verkennt.“

Wenn diese Rückwärtserei eintreten sollte, bliebe vom Arbeiterinnenschutz eigentlich nur noch blutwenig übrig. Da nach dem alten Sprichwort: „Reich dem Teufel den kleinen Finger und er nimmt die ganze Hand“, der Kapitalismus bald nach mehr gieren würde, so ist gegen diese Verkümmerung des an sich geringen Arbeiterinnenschutz energisch „Veto“ einzulegen.

Auf dem Gebiet der Majestätsbeleidigungs-Prozesse ist das Neueste, daß ein solcher Prozeß gegen ein Kind anhängig gemacht und durchgeführt worden ist. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich in Bochum vor der Strafkammer die vierzehnjährige Dienstmagd Maria Hünes von Höntrop wegen — Majestätsbeleidigung zu verantworten. Die Angeklagte hatt anläßlich der Beerdigung des Bürgermeisters eine unpassende Aeußerung gethan, die von einem Kommis flugs der Behörde brühwarm mitgetheilt wurde. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten, und daß sich ein vierzehnjähriges Kind der Tragweite einer solchen Aeußerung nicht bewußt sein könne, auf einen Verweis. Der Vertheidiger der Angeklagten gab, nach der „Westf. Vztg.“, mit Recht seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß ein Mann ein — Kind wegen einer solchen unbewußten Aeßerung denunziren könne. Jetzt dürfte es gerade weit genug mit der Denunziantenseuche gekommen sein.

Die Rechte als Staatsbürger sind bekanntlich in den Musterwerkstätten des preußischen Staates für den gewöhnlichen Arbeiter nicht groß. Besonders aus dem Reiche des Eisenbahnministers Thielen sind schon wiederholt Klagen wegen Verkürzung der Staatsbürgerrechte an die Oeffentlichkeit gedrungen. So veröffentlicht der „Vorwärts“ wieder einen Ukas, welchen das Eisenbahnbetriebsamt Görlitz einem Eisenbahnarbeiter zukommen ließ, der so „pflichtvergessen“ war, bei der letzten Reichstagswahl socialistische Stimmzettel zu verbreiten. Die Ordre lautet:

„Auf das an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt hierselbst gerichtete Schreiben vom 3. d. M. erhalten Sie folgenden Bescheid:

Sie sind wegen sozialdemokratischer Bestrebungen aus der Beschäftigung bei der Eisenbahn-Verwaltung zur Strafe entlassen worden und können wir Ihnen daher eine theilweise Rückerstattung der von Ihnen zur Abtheilung B. der Pensionskasse für die Arbeiter der preußischen Staats-Eisenbahnverwaltung geleisteten Beiträge nicht zubilligen.

Gegen diesen Bescheid ist die Berufung an den Vorstand der Pensionskasse für die Arbeiter der preußischen Staats-Eisenbahnverwaltung in Berlin, Körnerstraße Nr. 7, innerhalb 4 Wochen nach der Zustellung zuläßig.“

Faul, recht faul muß es um die Finanzen der staatlichen „Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen“ bestehen, wenn die abgedarbten Groschen des Arbeiters, die er gesteuert hat, um für seine letzten Tage einen Nothgroschen zu erhalten, nicht zurückerstattet werden sollen. Eine nette Illustration zur „Nächstenliebe“ eines „christlichen“ Staates. Greller noch tritt diese strenge Handhabung des Betriebsamtes hervor, wenn man in Betracht zieht, daß diejenigen Eisenbahnarbeiter, welche bei der Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause ihre Stimme abgaben, für den Zeitverlust Entschädigung erhielten. Da aber bei dem „elendesten aller Wahlsysteme“ die Wahl öffentlich ist, so war ja jeder Zeit controllirbar, ob der Wähler „königstreu“ ist oder nicht. Uns kann es recht sein, wenn die Eisenbahnverwaltung so gegen ihre Arbeiter verfährt, denn die Früchte sind unser.

Unterm „neuen Kurs“. Das vom Parteivorstand im „Vorwärts“ veröffentlichte Verzeichniß der Verurtheilungen wegen politischer Vergehen im Monat Februar ergiebt als Gesammtresultat an Strafen: 3202 Mark Geld- und 5 Jahre, 8 Monate, 1 Woche und 2 Tage Gefängnißstrafen.

Oesterreich.

Zur Wahlreform. Die Regierung hat den Clubobmännern die leitenden Grundsätze der Wahlreform endlich mitgetheilt. Da eine officielle Bekanntgabe dieser Grundsätze noch immer nicht erfolgt ist, so beschränken sich die österreichischen Zeitungen darauf, die Versionen wiederzugeben, wie sie in parlamentarischen Kreisen mit großer Bestimmtheit auftreten. Die eine Version geht dahin, daß sich die leitenden Grundsätze ziemlich enge an den Antrag Lienbacher anschließen und in der Errichtung einer fünften Curie mit 43 Mandaten gipfeln. Um diese 43 Mandate würde sich die Gesammtzahl der Abgeordneten, die gegenwärtig bekanntlich 353 beträgt, erhöhen. Das „Linzer Volksblatt“, ein bürgerliches Blatt, weiß nun zu berichten, daß die fünfte Curie aus allen männlichen Personen, welche über 24 Jahre alt sind und die an einer höheren Lehranstalt „etwas gelernt haben“ (Gymnasium, Realschule, Handelsschule, Handwerkerschule, Fachschule u. s. w.), ferner dann Allen, welche seit mindestens zwei Jahren einer Krankenkasse im Sinne des Krankenkassengesetzes (also nur die Versicherungspflichtigen) angehören und endlich Allen, welche eine directe Steuer zahlen, bestehen soll. Das directe Wahlrecht für die Landgemeinden soll nur in jenen Ländern eingeführt werden, in denen der betreffende Landtag es beschließt. Da auf manche Kronländer nur ein Mandat entfalle, werde es Kronländer geben, die je nur Einen Wahlbezirk bilden. Ist die Wahl eine directe, so soll nicht jede Gemeinde Wahlort sein, sondern es sollen Wahlbezirke von je 4000 Seelen gebildet und die Wahlorte im administrativen Wege bezeichnet werden. In Kronländern, die nur je einen Wahlbezirk bilden, soll zwischen ländlichen und städtischen Wählern kein Unterschied gemacht werden. Wie verlautet, soll Galizien und Böhmen je 10 Abgeordnete wählen und für industrie- und volksreiche Länder soll es auch mehr als je einen Abgeordneten absetzen. Bestätigen sich die Nachrichten des „Linzer Volksblattes“ — und sie werden im allgemeinen als die richtigen angesehen — schreibt unser Bruderorgan der Brünner „Volksfreund“ dann beabsichtigt die Regierung, die Masse der landwirthschaftlichen Arbeiter, der Dienstboten und nicht qualificirten Arbeiter in den Städten vom Wahlrecht auszuschließen. Die Hunderttausende von Arbeitslosen, die weder eine Mittelschule besucht haben, noch infolge ihrer Arbeitslosigkeit einer Krankenkasse angehören, würden das Wahlrecht **nicht** erhalten. Das Wahlrecht würde der Hauptsache nach auf die industriellen und gewerblichen Arbeiter ausgedehnt, dagegen gingen die erwähnten landwirthschaftlichen Arbeiter und alle jene, die, ohne eine Mittelschule besucht zu haben, in Berufen arbeiten, in denen sie nicht verpflichtet sind, einer Krankenkasse anzugehören, leer aus. Die Vorlage des Grafen Taaffe hätte circa 4 Millionen neue Wähler geschaffen, die leitenden Grundsätze der Coalitions-Regierung, Windischgrätz-Plener, wollen das Wahlrecht nur auf rund $1\frac{1}{2}$ Millionen Staatsbürger ausgedehnt wissen. Eine solche Wahlreform dürfte selbst im Lager der Coalitionsparteien „auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten“ stoßen. Es versteht sich von selbst, daß unsere Parteigenossen mit einer derartigen „Reform“ nicht einverstanden sein können und sie entschieden zurückweisen. Aus den Stimmen in unseren österreichischen Bruderorganen geht klar hervor, daß die Tage des buntscheckigen Coalitionsministeriums Windischgrätz-Plener gezählt sind. Als Graf Taaffe im vorigen Jahre von leitender Stelle zurücktrat, erklärte Windischgrätz, die erste und wichtigste Aufgabe der neuen Regierung sei es, eine umfassende Wahlreform zu schaffen, welche alle diejenigen zum Wahlrecht heranziehen soll, welche davon noch ausgeschlossen „sind.“ Inwiefern der Fürst sein „Ehrenwort“ als Gentlemen gehalten hat zeigen seine jetzt bekannt gewordenen „Grundsätze.“ Das Rad ist im Rollen und die österreichischen Arbeiter werden sich nicht eher beruhigen, bevor sie das allgemeine gleiche directe Wahlrecht errungen haben. Wir wünschen viel Glück dazu!

Immer langsam voran! Von Seiten der Regierung ist dem Abgeordnetenhause eine Vorlage betreffend die Errichtung eines Amtes für Arbeiterstatistik zugegangen. Unterstellen will man das Amt dem Handelsministerium. Unsere österreichischen Brüder, die allzu schlechte Erfahrung mit genanntem Ministerium gemacht haben, sind wenig erbaut, sowohl von der Vorlage selbst als auch von der Leitung durch den Handelsminister. Mehr wie lumpige 60 000 Gulden getraut sich die Regierung für eine derartige Einrichtung nicht auszugeben; was sie mit dieser geringen Summe schaffen kann, ist leicht denkbar. Die Arbeiterschaft macht aus diesem Grunde — sie will nichts halbes, sondern etwas Ganzes — [illegible] Propaganda für ein selbständiges Arbeitsministerium. Beschämend für die Bourgeoisie ist der § 7 der Regierungs-Vorlage. Er soll die Herren Unternehmer beruhigen, daß durch das arbeitsstatistische Amt keinerlei — Steuerdefraudationen aufgedeckt werden; eine Hand wäscht bekanntlich die andere. Hält die Regierung es für nothwendig, ein solches Beruhigungsmittel dem Entwurfe beizumischen, so giebt sie damit zu, daß unter den Herren Unternehmern Steuerdefraudanten vorhanden sind. Die Regierung selbst muß die Zahl der Staatsbetrüger nicht gering schätzen, wenn sie es für geboten erachtet, in der Vorlage über die Errichtung eines Amtes für Arbeitsstatistik dem § 7 einen solchen Text zu geben. Ehrend ist das für die Unternehmer auf keinen Fall. Ein eigenartiger Wind weht jetzt in Oesterreich. Hoffentlich gebären die kreisenden Berge keine Maus.

Hochverrath und kein Ende. In Prag wurden zwei czechische Mittelschüler wegen hochverrätherischer Umtriebe verhaftet. Gegen eine Anzahl czechischer Mittelschüler ist aus demselben Grunde die Untersuchung anhängig. In den letzten Wochen wurden in den Straßen von Prag und den Vororten abermals zahlreiche Zettel hochverrätherischen Inhaltes verstreut aufgefunden. Dieselben wurden dem seinerzeit in der Omladina-Affäire thätig gewesenen Untersuchungsrichter übergeben, welcher dieselben den Sachverständigen im Schreibfache zur Begutachtung vorlegte. Auch vom Lande mehren sich die Mittheilungen, daß sich an den czechischen Mittelschulen die Tendenzen der Omladina sehr stark eingenistet haben. Schauderhaft! Armes Oesterreich, wie muß es um dich bestellt sein.

Italien.

Crispi und seine Mache. Crispi, der intime Freund unseres „Blut- und Eisenmenschen“ versteht sich auf den „Nummel“ ausgezeichnet; die Kammer muß tanzen, wie er aufspielt. Er verlangte und erhielt natürlich auch — was bewilligen gutmüthige Spießer nicht Alles, wenn es „kracht“ — die Ermächtigung zum gerichtlichen Einschreiten gegen den verhafteten Abgeordneten De Felice-Giuffrida wegen „Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates und Aufreizung zum Bürgerkriege“. Die radikalen Abgeordneten machten zwar den Versuch, wenigstens die Bedingung durchzusetzen, daß De Felice an die ordentlichen Gerichte und nicht vor das Kriegsgericht verwiesen werde. Sie drangen natürlich nicht durch mit ihrer Forderung. Im Gegentheil, der „freundliche“ Diktator Crispi warnte vor der „Ueberschreitung der verfassungsmäßigen Rechte“; derselbe Crispi, der alle Verfassung mit Füßen tritt. Der reine Hohn! Unter Anderem stellte er noch die Behauptung auf, zahlreiche niederschmetternde Schriftstücke zu besitzen, aus denen klar hervorgeht, wer die Urheber der Verschwörung seien. Die Kammer ließ sich Alles ruhig gefallen und Crispi zog mit seinem Raube heim. Um sich mit dem Mantel „großer Güte“ zu umgeben, sah der Verfassungsbrecher von einer Mittheilung der Schriftstücke ab, „um die schon traurige Lage der Angeklagten nicht noch zu erschweren“. Wie freundlich und gütig! Nichts als das Spiel eines blutdürstigen Tigers mit dem armen Opfer! Freund Crispi, der sich mit seinen „Beweismitteln“ brüstete, schlimmer als ein Ahlwardt gethan, hat in den letzten Tagen einen zünftigen „Backenstreich“ erhalten, der ihm, wenn er noch nicht jeglichen moralischen Gefühls baar wäre, zum Erröthen bringen müßte. Zugleich kann dieser „Backenstreich“ unsern bürgerlichen Preßmammeluken als „Nasenstüber“ dienen, die stets ein „Hohngelächter der Hölle“ anstimmen, wenn wir in unserer Presse bei anarchistischen „Krachen“ die Frage aufwerfen: „Wo ist der Spitzel?“ oder die Bombenwerfer „reif für's Irrenhaus“ erklären. Einen neuen Beweis für das häufige Zutreffen unserer Frage liefert der „Secolo“ in Mailand, in dem der Deputirte Colajanni die Beweismittel Crispi's für die revolutionäre Anstiftung der sicilianischen Unruhen als „gefälscht“ bezeichnet. Daß trotz alledem Crispi ein „Ehrenmann“ bleiben wird, ist „unter Brüdern“ gleich, die guten italienischen Bourgeois werden sich verdammt wenig darum kümmern. Die Fälschung erstreckt sich auf den von Crispi am 26. Februar in der Kammersitzung verlesenen „hoch revolutionären Aufruf“. Das „Hamburger Echo“ schreibt darüber:

Petralia Soprana, in der Provinz Palermo, ist die Gemeinde, in welcher nach Crispi das Manifest publizirt worden sein soll. In Wahrheit verhält sich die Sache nach Colajanni folgendermaßen: In genanntem Orte war ein Vice-Kanzlist der lokalen Pretura (Civilgericht), der sterblich verliebt war in die schöne Frau eines reichen Teigwaaren-Fabrikanten. Die Frau gab seinen Bewerbungen kein Gehör, worauf er ihr Drohbriefe schrieb, und als auch dieses nichts nützte, seine Drohungen ausführte. Er schrieb den Aufruf, adressirte ihn an den Ehemann jener Frau und gab das Schreiben in Petralia Sottana auf die Post. Er schrieb ferner zwei anonyme Briefe, einen an den Delegirten der öffentlichen Sicherheit, einen anderen an den Brigadier der Carabinieri von Petralia Soprana. In diesen Briefen denunzirte er den ihm verhaßten Ehemann als Anarchisten, welcher Geld und Dynamit erhalten habe, um die Revolution zu provociren, und bezeichnete als Beweis seiner Behauptung die Thatsache, daß vermittelst der Post demselben ein aufrührerisches Manifest zugehen werde. Er forderte die Polizei auf, das Manifest, welches noch auf der Post sein müsse, zu beschlagnahmen. Thatsächlich wurde das Manifest noch in den Händen des Postboten beschlagnahmt, bevor dieser es dem Adressaten hatte einhändigen können. Beim Adressaten fanden darauf Haussuchungen statt, welche aber fruchtlos ausfielen. Dessenungeachtet wurde die Verhaftung des Teigwaaren-Fabrikanten angeordnet. Nun aber denuncirte die Frau den Vice-Kanzlisten als den muthmaßlichen Verfasser des Manifestes und legte seine Drohbriefe vor. Jetzt wurde Untersuchung gegen den Kanzlisten eingeleitet, welcher Alles eingestand und zu seiner Entschuldigung nur anführte, daß die Leidenschaft für jene Frau ihn wahnsinnig gemacht habe. Der fragliche Aufruf ist also weder „veröffentlicht“ noch „unterschrieben“ worden, sondern ist nichts weiter als die Ausgeburt unerhörter Infamie. Colajanni constatirt dies und fährt dann fort: „Und auf Grund von Documenten dieser Art hat man einen schändlichen

[illegible] in Dresden: vom armen [illegible] [illegible] Weise betragen [illegible], daß er es nicht [illegible] machen, daß er zur Wahrung seiner Würde einschreiten, [illegible] die strenge Bestrafung jener verächtlichen Behörden Siziliens veranlassen werde, welche ihm ein falsches und verleumderisches Dokument zugehen und in der Kammer verlesen ließen."

Wir sind gespannt, wie Crispi sich herauslügen wird.

Frankreich.

Die „reichen" Anarchisten. Wo bekommen nur die armen „Arbeiter" die großen Geldmittel her, um so große Reise zu machen? fragen sich immer aufmerksame Leser bei Berichten über Anarchistenprocesse. Dem „Vorwärts" wird nun aus Paris geschrieben, wie die französischen Anarchisten das Geld mit der schwieligen Hand erarbeitet haben. Bekanntlich bildet diese Frage zur Zeit den Gesprächsstoff in Frankreich:

Man fragt sich schon lange, woher die anarchistischen Gelder stammen, da ja schließlich die „Propaganda der That" kein Beruf ist, von dem man leben kann. Woher kommt es also, daß die „Propagandisten der That" so oft Reisen zwischen hier und London machen können, heute in Paris, morgen in Marseille, Lyon oder einer andern Stadt „Konferenzen" halten, gleichzeitig da und dort eine Wohnung haben und stets die hierzu nöthigen Geldmittel besitzen? Da ist z. B. ein gewisser Faure, ein Jesuitenzögling, der Priester werden sollte, aber Geschäftsreisender wurde und seit zwei, drei Jahren nur in Anarchie „macht." Als er neulich von Lyon nach Paris reiste, wurde ihm auf dem dortigen Bahnhofe, während er auf den Abgang des Zuges wartete, eine Brieftasche mit 1000 Francs gestohlen und als derselbe kürzlich [illegible] daß Faure, der Vermittler [illegible] mittel los war, als er das [illegible] [illegible] kommend [illegible] Paris [illegible] [illegible] also [illegible] Gelder? Die [illegible] „Temps", sowie das [illegible] „La petite Gironde" habe das vor wenigen Tagen verrathen. Sie erzählten nämlich, daß bei den jüngsten Haussuchungen eine Anzahl von Briefen und sonstigen Schriftstücken gefunden wurden, aus welchen unzweideutig hervorgeht, daß die Anarchisten von Bankiers, Geistlichen &c. nicht unbedeutende Unterstützungsgelder erhielten. Daß sich unter diesen Spendern Rothschild und die Herzogin von Uzes befanden, darüber kann kaum ein Zweifel sein, da man vor wenigen Wochen in dem Koffer eines Anarchisten ihre Visitkarten mit einigen freundlichen Begleitworten fand. Hätte man nun bei einem dieser Anarchisten nur den mindesten Anhalt dafür gefunden, daß der eine oder andere Sozialist die „Propaganda der That" in irgend einer Weise unterstütze, wäre dies gewiß nicht ohne Haussuchungen und Anklagen wegen Mitschuld ausgegangen. Genosse Jaurès hat darum in einer der letzten Sitzungen der Kammer im Auftrage der Fraktion das Verlangen gestellt, die Regierung über die Maßregeln zu interpelliren, die sie gegenüber den Kapitalisten und Geistlichen zu nehmen gedenkt, welche die „Propaganda der That" subventioniren. Herr Perier aber, der aus guten Gründen von all den vom „Temps" und der „Petite Gironde" mitgetheilten Dingen nichts erfahren haben will, wollte die Interpellation zurückgestellt wissen, was denn auch schließlich mit 278 gegen 231 Stimmen geschah. Diese verhältnißmäßig geringe Majorität zeigt aber gleichzeitig, daß sich die frühere Mehrheit, auf die sich die Regierung bisher stützen konnte, stark im Abbröckeln begriffen ist. Einer der früheren Mehrheitsabgeordneten, Guyot, erklärte: Wenn [illegible] Attentate zu [illegible] Von dem Momente aber, wo man [illegible] all dieser Attentate, so hören die Attentate selbst auf, wie [illegible] bald zeigen wird.

Daß die crême von Paris für die Herren „Bombenwerfer" lebhafte Sympathieen hegt, war öffentliches Geheimniß. Jetzt hat man etwas „in der Hand", und der Sperling in der Hand ist immer besser als die Taube auf dem Dache. Die drei Bündel Briefe, welche man in dem Bette des Bombiers Tpurnadre fand, enthalten genug „Zuckererbsen" um die vornehmen Hintermänner der Anarchisten zu bewerfen und die „bösen" Sozi halten natürlich nicht damit zurück; sie forderten energisch die Namhaftmachung dieser „ehrenwerthen" Leute. Der Hehler ist so gut wie der Stehler. Muß der Bombenwerfer auf's Schaffot, weshalb kommt dann der Bombenbesteller nicht in's Zuchthaus? Vorläufig wird's gute Zeit haben; denn eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus.

Berlin. Der russische Handelsvertrag wurde mit beträchtlicher Majorität angenommen.

Johs. Römer, Lübeck,
Kl. Gröpelgrube 24, empfiehlt sein
Tabac- und Cigarren-Geschäft
allen Freunden und Genossen, und bittet, bei Bedarf sich seiner zu erinnern.
Eigenes Fabrikat aus nur ausländischen Tabacken. Cigarren mit Schutzmarke.

Alten Rahmkäse, Tilsiter, imit. Schweizer, Holsteiner, echten und unechten Kräuterkäse empfiehlt
Finkenstr. 1c. **Bernhard Grube.**

Feinstes Dampfmehl, pr. Pfd. 18 Pf.
Gutes Backmehl, pr. Pfd. 11 Pf.,
(Windmüllerei), empfiehlt
Finkenstraße 1c. **Bernhard Grube.**

Sämmtliche Kolonial- und Fettwaaren
empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. Schwarzbach,
Glockengießerstr. 89.

Anerkannt feinste
Tafelbutter
täglich frisch pr. Pfd. Mk. 1,20
sowie Pr. ger. Mettwurst pr. Pfd. Mk. 1,—
empfiehlt **Herm. Krapp,**
Schwönekenquerstr. 28.

Prima große süße
türk. Pflaumen,
à Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf., empfiehlt
Carl Schönfeldt, Fünfhausen 5.

8000 gute alte Dachpfannen zu verkauf.
Bäckerstrasse 15a.
Hinterhaus.

Catharinenpflaumen,
süß, im Kochen vorzüglich,
das Pfd. 16 Pfg.
empfiehlt
Wilh. Scharlemann,
Lübeck, Breitestr. 54,
Haus **Hunaeus & Schlüter.**

Feinste Tafelbutter
kostet diese Woche Mk. 1,20
Ludw. Hartwig, Obertrave 8.

Sämmtl. Colonialwaaren
empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Schönfeldt, Fünfhausen 5.

Lütjenbg. Korn-Branntwein à Lit. 75 Pfg.
Krummesser Doppel-Kümmel à Lit. 75 Pfg.
Besten hiesigen Kümmel à Lit. 65 Pfg.
G. Hamann, gr. Gröpelgrube 55.

Schweizer Bruch-Käse à Pf. 60 Pfg.
Tilsiter Fett-Käse à Pf. 80 u. 90 Pfg.
Holländ. Käse à Pf. 80 Pfg.
Alt. Holst. Käse à Pf. 30 Pfg.
G. Hamann, gr. Gröpelgrube 55.

Ad. Wittfoth,
Ochsen- und Schweineschlachterei, Wurstmacherei,
Roeckstraße 16c,
empfiehlt zum bevorstehenden Feste
Ia. Ochsenfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch sowie alle Wurstsorten.

Niederlage
der Lübecker Genossenschafts-Bäckerei
G. Hamann, gr. Gröpelgrube 55.

Socialdemokratischer Verein zu Lübeck.
Am 2. Ostertag in Stehr's Etablissement
Osterfest und Ball.
Anfang 6 Uhr Nachmittags. Ende Morgens.
Entrée 30 Pfg.
Um freundlichen und zahlreichen Besuch ersucht
Das Comité.

Colosseum.
Am Palmsonntag, d. 18. März:
Großes Volks-Concert,
ausgeführt von der ganzen Vereinscapelle,
Dirigent F. Hoffmann.
Anfang 4 Uhr Entre 20 Pfg. **W. Dassler.**

J. Griesbach's Etablissement (Adlershorst)
Jeden Sonntag: **Tanzunterhaltung.**

Arbeiter-Turnverein
Turnfahrt
nach Schönberg i. M.
am
1. Ostertage 1894.
Abmarsch präcise 2 Uhr vom Burgfelde.

Quartett-Verein „Luba."
Am Palmsonntag
Großer Familien-Unterhaltungsabend
im Lokale des Hrn. Schlichting, „Tonhallen."
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Club „Frisch Auf"
2. Stiftungsfest
am Montag, 26. März (2. Osterfeiertag)
im Lokale der Frau Wwe. Lehmann
(Wakenitz-Bellevue).
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
Entree 50 Pfg. Damen frei.
Der Vorstand.

Club Fidelitas.
Tanz-Kränzchen
am 26. März (2. Ostertag)
in der „Tivoli-Halle."
Anfang 5 Uhr.
Einführung gestattet.
Der Vorstand.

Einladung
zum
Sozialen Abend
des Gesangvereins „Vorwärts"
am Montag, d. 26. März (2. Ostertag)
im Lokale des Herrn Griesbach (Adlershorst).
Anfang 5 Uhr. Ende 4 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.
Das Comité.
NB. Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Gasthof zum goldenen Stern
1 weiter Brambuden 1
Sonnabend und Sonntag:
Unterhaltungs-Musik.
Ausschank von
Ratzeburger Rommeldeus
15 Pf. Seidel 15 Pf.
H. Nüss Wwe.

F. Pritzkow's Restaurant.
Hierdurch bringe zu den bevorstehenden Festtagen mein **Restaurant** in freundliche Erinnerung.
F. Pritzkow,
Moislinger Allee 6.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verw. Lübeck.
Mitglieder-Versammlung
am Mittwoch den 21. März 1894,
Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr,
bei **Leeke,** Lederstraße 8.
Tagesordnung: Werkstellenzustände &c.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Die Mitglieder, die zum Reservefonds bezahlen, werden aufgefordert, zwecks Anlegung eines Hauptbuches ihre Karten mit der ausgelegten Liste vom Jahre 1892/93 zu vergleichen. Am 24. und 31. März, sowie am 7. und 14. April, Abends von $8\frac{1}{2}$–$10\frac{1}{2}$ Uhr, ist die Liste zur Einsicht Lederstraße 3 ausgelegt.
Die Local-Verwaltung.

Hiermit bringe ich mein
Barbier-Geschäft,
Dankwartsgrube 63,
in Erinnerung. Hochachtungsvoll
Th. Wulff.

Zum Ohrringe-Einstechen empfiehlt sich
Ed. Radtke, Engelsgrube 68.

Freundliches Logis zu vermiethen.
Wakenitzmauer 80.

G. Sternberg,
Reusefeld Reusefeld
Empfehle meine Lokalitäten den Gesellschaften sowie Vereinen von Lübeck und Umgebung, auch mache ich besonders auf meinen
SAAL
aufmerksam: bei etwaiger Benutzung bitte um rechtzeitige Anmeldung.
Achtungsvoll
G. Sternberg, Reusefeld.
NB. An Zeitungen sind ausgelegt: Lübecker Volksbote, Nord-Wacht, Vorwärts, Schleswig-holst. Volkszeitung, Wahre Jakob, General-Anzeiger, Eisenbahn-Zeitung, sowie Eutiner Anzeiger.

Berliner Kuhkäse,
empfiehlt **Herm. Koop,** Augustenstr. 14.

Senfgurken u. Salzgurken, eingemachte Cronsbeeren,
sowie feinen **Kirschsaft**
empfiehlt billigst **J. Etler,** Rosenstr. 21.

Salzgurken, Stück 5, 8 u. 10 Pfg.
empfiehlt
Wilh. Koop, Augustenstraße 14.

Tapezierer.
2 Gehülfen auf beste Polsterarbeit, gegen guten Lohn u. dauernde Arbeit.
Carl Meyer, Möbelfabrikant,
Fleischhauerstraße 40/42.

Johs. Fischborn,
Haus- und Hypothekenmakler,
Mühlenstraße 83, part.

Ein in der Vorstadt St. Lorenz, 10 Minuten vom Bahnhof, belegenes freundliches Haus ist sofort zu verkaufen.
Näheres Moislinger Allee 6.

Ein Haus mit Hofplatz und Hintergebäude, nahe v. d. Holstenthor, 5800 Mk. Näheres
Hermann Köhn, Aegidienstr. 61.

Zu verkaufen: Ein Haus in St. Lorenz, 6 Zimmer, 2 Küchen, 2 gr. Keller, Vor- und Hintergarten. Preis 6200 Mk. Anzahlung gering, Restgelder gesichert. Näheres Hansastraße 40.

Zu vermiethen zum 1. April event. 1. Mai Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, 150 Mk. Näheres Ziegelstraße 37a, oder Hansastraße 40.

Junge Mädchen zur Erlernung der Putzarbeit
W. Simm, Balauerfohr 16.

Ein Haus mit Garten in der Dornestraße, 5200 Mk. Näheres
Herm. Köhn, Aegidienstr. 61.

Ein Haus, nahe vor dem Holstenthor, 5000 Mark. Näheres
Herm. Köhn, Aegidienstr. 61.

Ein Haus mit Vor- und Hintergarten, nahe am Lindenplatz, enth. 3 Wohnungen von je 2 Zimmer und Küche, Wasser und Ausguß, Forderung 8100 Mk., Anzahlung nach [illegible] einkunft. Näheres [illegible]
Hermann Köhn, Aegidienstr. 61.

Parteigenossen! Berücksichtigt unsere Inserenten!

Feste Preise!

PAUL BRINN & Co.

• Nur •
gegen Baarzahlung!

Breitestraße Nr. 31.

Wir machen unseren werthen Abnehmern, sowie einem geschätzten Publikum von Lübeck und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß unsere Läger zur bevorstehenden Frühjahrssaison auf das Reichhaltigste sortirt sind. — Die Besichtigung unserer Läger in allen Abtheilungen ohne Kaufzwang gern gestattet.

Geschäftsprincip: Großer, schneller Umsatz bei kleinstem Nutzen nur gegen Baar!

Als besonders beachtenswerth empfehlen wir das

Wäsche- und Schürzenlager.

Nur eigner Fabrikation!

Diesem Artikel widmen wir die größte Sorgsamkeit und liefern wir nur **saubere** Arbeit bei wirklich **guten** und waschechten Qualitäten.

Damenhemden mit Spitze, Stück 85, 95, 105 bis 120 ₰.
Damhemden mit reicher Garnirung aus **prima Elsässer Hemdentuch,** Stück von 140 ₰ an.
Damenhosen aus Parchend, Dimiti und Hemdentuch mit Spitze und Stickerei, Stück von 98 ₰ an.

Kinder- und Erstlingswäsche.

Hemden, Stück 15, 20, 25, 40 bis 135 ₰
Mädchen-Hosen, offen und geschlossen, Stück von 86 ₰ an.

Wirthschaftsschürzen

aus Satin, Baumwollen- und Fantasie-Stoffen in vielen schönen Façons, Stück 45, 60, 72, 82, 98, 110, 120 bis 250 ₰.

Tändel-Schürzen

in weiß, bunt und schwarz, reizende neue Façons, Stück 19 bis 150 ₰.
Seidene Schürzen, Stück 1,20 bis 6 M.

Kinder-Schürzen

in 27 neuen Façons, jedem Geschmack entsprechend, Stück 15, 19, 27, 35 bis 140 ₰

Arbeiter-

Hosen, Blousen, gestreifte Hemden aus dauerhaften Stoffen, größte Auswahl.
Hosenträger, Paar von 8 ₰ an.

Knaben-

Anzüge, Hosen, Jacken und **Blousen** in Tuch, Tricot und Waschstoffen, sehr preiswerth.
Mädchenkleidchen in Parchend, Wollenstoff und Tricot, Stück von 70 ₰ an.

Frühjahrs-Neuheiten in

Kleiderstoffen zu Hauskleidern

und in besserem Genre.

Couleur reinwoll. Kleiderstoffe, glatt und gemustert, Meter 98, 110, 120 bis 280 ₰.
Schwarz reinwoll. Kleiderstoffe, glatt und gemustert, Meter 75, 80, 90, 110 bis 280 ₰.
Lüstres, glatt und **gemustert, doppelbreit,** vorzüglich im Tragen, Meter 70 bis 115 ₰.
Beige, glatt und gemustert, Meter von 86 ₰ an.

Victoria-Stoff

100 cm breit, in schönen, dunkeln Streifen, Meter 60 ₰
Damentuch und **Lama** in dunkeln Farben, Meter 80 ₰.

Bettüberzüge, volle Breite,

Carrirt, waschecht, Meter 33, 36, 43, 49, 52 bis 59 ₰.
Bettsatin und **Cöper,** waschechte Farben, Meter 36, 43, 50 bis 59 ₰.

✕✕ Bett-Inlets, ✕✕

garantirt federdicht, grau und roth, glatt und gestreift, in den passenden Breiten zu Deckbett, Unterbett und Kissen, Meter 58 bis 175 ₰.

Laken-Leinen

in den passenden Breiten zu 1- und 2schläfrigen Betten, Meter 74, 78, 86 bis 250 ₰.

Regen-Schirme

für **Herren, Damen** und **Kinder** mit eleganten Griffen aus guten **Gloria-Stoffen,** Stück von 1,80 M. an.

Damen-Blousen

in **Mousselin, Cattun** und **Parchend,** mit neuem Schnitt — weite Aermel — von 1 M. an.

Gardinen

in weiß und crême, mit und ohne Bandeinfassung, Meter 10 bis 98 ₰.
Lambrequins in verschiedenen Breiten, Stück 50 bis 110 ₰.
Kongressstoff, glatt und gestreift, Meter 42 bis 95 ₰.
Gardinennessel, 95 cm breit, Meter 24 bis 26 ₰.

Normal-Hemden

und **Hosen,** sowie **Jacken** in allen Größen, Stück von 60 ₰ an.
Damenjacken, gewebt und gestrickt, von 58 ₰ an.

Wollene Strümpfe

in schwarz, für **Damen** und **Kinder,**

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
₰	42	49	56	66	70	77	80	84	93	98	105	115

Eine Parthie **Mingelstrümpfe** in verschiedenen Größen, Paar 6 ₰.
Eine Parthie **Herrensocken,** vorzügliche Qualität, ein Paar 20 ₰, drei Paar 50 ₰.

Kleider-Parchend und Kattune

in neuen modernen Mustern, waschechte Qualität, Meter 29 bis 60 ₰.

Roleaux-Stoffe

in crême, weiß, gestreift und bunt, in den passenden Breiten.
Möbel-Cöper und Crêpe in schönen neuen Mustern.
Eine Parthie **Knaben- u. Mädchenmützen,** St. 35, 40 ₰.
Eine Parthie **Tischdecken** mit Schnur und Quaste v. 75 ₰ an.
Corsets, gut sitzende Façons, elegant gearbeitet, v. 75 ₰ an.
Gesundheits-Corsets in allen Weiten.

Confirmanden-

Unterröcke, in weiß u. farbig, **Glacéhandschuhe, Corsets, Taschentücher** u. s. w.
Größte Auswahl
Kragen und **Manschetten, Cravatten.**

Wagendecken.

In diesem Artikel haben wir eine ganz hervorragende Auswahl in Plüsch und Tuch, mit schönen Stickereien in jeder beliebigen Farbe, Stück von 180 ₰ an.

Zur Aussteuer

empfehle ich wegen des gehabten Wasserschadens **besonders billig:**

Tischmesser und Gabeln;
Löffel und Gabeln,
versilbert, Nickel, Zinnstahl;
Küchen-, Hack- und Wiegemesser,
Fleischmesser, Korkzieher,
Küchenbeile, Kaffemühlen u. s. w.

Diedrich Tesschau,
24 Lübeck Breitestraße **24**
„Lübecker Hof" gegenüber.

Kinderwagen

zu bedeutend ermäßigten Preisen,

Neueste Construction, Elegant neue Ausstattungen,

in reichster Auswahl
empfehlen
Suhr & Heick.
NB. Cataloge gratis u. franco.

Lübecks Central-Möbel-Halle.
Inh. H. E. Koch,
nur allein Marlesgrube 45,
liefert die
allerbilligsten Möbel
und besonders
ganze Aussteuern
(als: Sopha, 4 Stühle, Tisch, Spiegel, Theeschrank, Kleiderschrank, Küchenschrank, Bettstelle, 2schläfr., Matratze und Waschtisch)
von **130 Mk.** an.
frei ins Haus f. Lübeck u. 1 Stunde im Umkreise.
Täglich zu besehen und **sofort fertig** zum Expediren.

Mein **reichhaltiges Lager** von

Singer-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und jedes Gewerbe,

empfehle ich hiermit zu **billigsten** und **festen** Preisen. — Nur beste Fabrikate! — Mehrjährige Garantie! — Bequeme Abzahlung ohne Preiserhöhung! — Unterricht frei! — Alte Maschinen nehme in Zahlung.

Man kauft bei mir jede Maschine **bedeutend billiger** als durch Reisende, welche von den betreffenden Geschäften großes Gehalt und hohe Provision beziehen und bitte ich bei Bedarf um gütigen Besuch, um sich persönlich von der Vorzüglichkeit und außerordentlichen Preiswürdigkeit meiner Nähmaschinen überzeugen zu können.

Zugleich halte ich auch mein Lager von **Ersatztheilen, Oel, Nadeln** und sonstigem Zubehör für Nähmaschinen bestens empfohlen, wie auch alle Artikel für elektrische **Haustelegraphen.**

Größte Reparatur-Werkstelle

für **Nähmaschinen, Fahrräder, Hausstands-Maschinen** und **Geräthe.**

J. H. Reimann, Mechaniker, **Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung,**
Lübeck, Königstraße 74.

Gebr. Steder, Lübeck,

Hürstraße 95, Ecke der Schlumacherstraße.

Lager von

Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren.

Haus- u. Küchengeräthe.

Reiche Auswahl in

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken.

Solide Waare zu billigsten Preisen.

Rasirmesser,

scharf abgezogen, fertig zum Gebrauch, von Mk. 1,80 an.

Scheeren,

nur aus **Ia. Stahl** geschmiedet, von Mk. —,85 an

Taschenmesser

in **allbekannter Güte, größte Auswahl** von Mk. —,20 an.

Tischmesser u. Gabeln

in **großartiger Auswahl,** pr. Dutzend Mk. 4,— an.

Brodmesser,

vorzüglich schneidend, von Mk.—,50 an.

Küchenmesser, Löffel, Forken,

in **Britannia, Nickelsilber,** und **versilbert** zu sehr billigen Preisen.

Johs. Vittur,
Lübeck, Holstenstr. 12.

August Reyer,

Lübeck, Engelswisch 24,

empfiehlt Freunden und Genossen die nur aus den **besten amerikanischen Tabacken** hergestellten Fabrikate der

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg-Eimsbüttel

bestens.

Vom 1. April ab Rosenstraße 29.

Wilh. Markmann,

36 Breitestraße 36,

empfiehlt als besonders billig:

Eine Parthie **Buckskin** für die Hälfte des Werthes, **Kleiderstoffe** in allen modernen Farben sind neu eingetroffen. **Lange Kleider** kosten 5—15 Mark.

Reste zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Friedrich. — Druck und Verlag: Friedr. Meyer & Co., beide in Lübeck.

Hierzu zwei Beilagen.

Erste Beilage zum „Lübecker Volksbote“.

Erste Probe-Nummer. **Sonntag, den 18. März 1894.** **1. Jahrgang.**

Der Tod des Rebellen.

Der Morgen graut — mit bangem Zögern
senkt sich der junge Tag herab,
Ob er wohl ahnt, daß heut' die Sonne
beschein'n wird manch' frisches Grab?
Ob er von seiner düstern Schwester,
der Nacht, erfahren, was sie sah,
Erfahren, daß das Herz der Erde,
Paris, fast dem Verbluten nah'?

Wohl muß es sein, denn tief in Falten
die sonst so heit're Stirn er legt:
„Paris verbluten, welch' ein Grauen,
wer ist's, der ihm die Wunden schlägt?“
So fragt er noch die Nacht, die düst're,
dann ruft er selbst sich Antwort zu:
„Sie hetzen heut' den Sohn der Arbeit,
sein Glück, sein Recht zur ew'gen Ruh'?

Ja, höhnend wird es heut' begraben,
wonach gestrebt der Arbeit Sohn,
Heut' wird erdrosselt die Kommune,
ha, unter'm Galgen steht sie schon!
Horch', nur ein Aechzen noch und Stöhnen,
ein wilder Fluch, ein Todesschrei —
Die Henker jauchzen Siegeshymnen
o, wär's doch Nacht, o, wär's vorbei!“

So spricht der junge Tag des Maien,
dann zieht er sinnend seine Bahn,
Indeß dort an der Seine Strande
dem Morden Einhalt nicht gethan;
Der Chass'pot wüthet ohn' Erbarmen
und knatternd tönt sein grauser Sang:
„Freut Euch, Ihr Herren Kommunisten,
Kopf hoch, ich prozessir' nicht lang'!“

Sie, die gekämpft für ihre Ziele,
der Freiheit und der Arbeit Heim,
Sie, die mit ihrem Herzblut tränkten
der besser'n Zukunft Lebenskeim,
Vieltausend nun gefangen schreiten
in Fesseln sie zum Richtplatz hin,
Wo bald, verhüllend ihre Leiber,
die grauen Pulverdämpfe zieh'n.

Jetzt kommt auch dort die breite Gasse
gemess'nen Schritt's ein Trupp herauf
Und Todeskandidaten sind es,
bald steh'n sie vor der Flinten Lauf;
Ob jung, ob alt, 's giebt keine Gnade,
sie fleh'n auch nicht, trotz aller Noth,
Sie wissen, daß die Ordnungsschergen
sich lechzen gern am Blute roth!

Da plötzlich, als zum Aufmarschiren
in Todesreih'n schon kommandirt,
Schallt eine Stimme herzzerreißend:
„Weh, weh, nun wird er füsilirt!“
Und aus des nächsten Hauses Pforte
stürzt flugs ein junges Weib hervor,
Ein blasses Weib, auf schwachen Händen
hält zitternd sie ihr Kind empor.

„Sieh' dort den Vater! Ach, zum Sterben,
zum Sterben ruft der Offizier,
Das kann nicht sein, komm' Herz, und eile,
den Vater rette Du mit mir!
Hier, sieh' den Vater, hier o sag' ihm,
schnell mög' er mit uns heimwärts geh'n!“
Da droht des Kommandanten Stimme;
„Hinweg, sonst ist's um Euch geschehn!“

„Nein, nein, ich will und kann nicht lassen
von ihm, der Böses nie gethan!“
So ruft das Weib in treuer Liebe
und bricht sich zu dem Gatten Bahn,
Dann folgt ein inn'ges Herzen, Küssen —
sie hebt das Kind auf seinen Arm —
Ein Traum des Glück's, aus dem erwachen
sie nimmer sollt zu neuem Harm.

Die Salve kracht — es liegt getödtet
das treue Weib in seinem Blut,
Der Gatte auch, er liegt im Sterben,
der Schergen Kugeln trafen gut!
Nur Einen haben sie verschonet —
's ist des Rebellen junger Sohn —
O, wenn der einstens groß geworden,
dann zahlt er dafür gern den Lohn!

Ein schrecklich Bild dem Blick sich zeiget,
ob es wohl je nach Rache schreit?
Der Sieger mag dies selbst entscheiden,
er, der sich ganz der Rache weiht,
Er, der noch heut' die besten Männer,
in Fesseln schleppt zum Richtplatz hin,
Wo über die erschoss'nen Leiber
nur graue Pulverdämpfe zieh'n.

August Geib.

Zukunft.

Von Léon Cladel.

Zurückgetrieben von den Truppen der herrschenden Klasse, hatten die Pariser Kommunisten gekämpft — zuerst Einer gegen Zehn — dann einer gegen hundert.

Diejenigen Kämpfer des Volkes, welche ihre Ideale nicht überleben wollten, hatten sich auf den Père-Lachaise festgesetzt. Der Kampf hatte die ganze Nacht hindurch gedauert Ohne Aussicht auf Sieg. Die Truppen der Regierung hatten die Mauern des Kirchhofes bereits theilweise besetzt, die Kämpfer des Volkes hatten sich auf die Höhe des Kirchhofes zurück gezogen und an einem hohen Grabdenkmal die zerschossene rothe Fahne der unterliegenden Stadt Paris befestigt.

Der letzte Todeskampf nahte.

Die Stellung der Insurgenten war keine ungünstige. Die Menge der Gräber, der Leichensteine und der Todtengewölbe dienten als Schutzwehr. Hätten sie genügende Munition und Lebensmittel gehabt, so wären diese Hand voll Leute immer noch ein nicht zu verachtender Gegner gewesen. Allein gänzlich ohne Kanonen — die letzten Kanoniere waren bereits todt hingesunken — blieb den verzweifelten Kommunalisten nichts übrig, als ihr Leben der heiligen Sache zu opfern und die Stätte, wo ihre Väter und Vorväter ruhten, mit ihrem Blute zu weihen. — Es war sechs Uhr Morgens.

Ein dumpfer Trommelwirbel ertönte, der Kommandant dieser unüberwindlichen Heldenschaar. welcher sich als Parlamentair zu den Versaillern begeben hatte, war zurückgekehrt. „Auf Gnade und Ungnade und innerhalb einer halben Stunde,“ — sagte er zu den ihn umringenden Freunden, nachdem er vom Pferde gestiegen und sich gegen eine der Kanonen lehnend, welche nutzlos für die Tapfren mit leerem Maule dastand. Jeder vernahm die düstern Worte; „Auf Gnade und Ungnade.“

Jeder fühlte das Wort: „Wehe den Besiegten!“ — dieses Wort des Schreckens vor Allem bei Bürgerkriegen und bei Religionskriegen. Jeder fühlte es, daß der Augenblick nahte, wo es galt, die Ueberzeugung mit dem Blute zu besiegeln. „Es lebe die Kommune!“ dieses war der gemeinsame Ruf, welcher vom Père-Lachaise über die todtenstille Stadt Paris erschallte.

„Tretet zusammen, Kameraden, wir wollen die Kämpfer und die Munition zählen!“ Der Anführer kreuzte die Arme und blickte über die letzten Trümmer der Macht der Kommune: seine Kampfesbrüder wie er dem Tode verfallen.

Ein stattlicher Mann von einigen vierzig Jahren, von mächtiger Statur und mit arbeitsgewohnten Händen. Sein leuchtendes Auge unter der breiten Stirn, welche von einem dichten schwarzen Haupthaar überdeckt war, blickte kühn im Kreise.

Er trug die Uniform eines Majors der Kommune, sechs Goldstreifen am Arm. Das Haupt war mit einem blutigen Taschentuch verbunden.

Eine Stimme ertönte:

„Dreihundert Mann, davon über zweihundert verwundet und etwa tausend Patronen!“

„Dreiundneunzig Kämpfer und für jeden zehn Schüsse!“ murmelte der Kommandant, und auf seine Uhr blickend, fuhr er laut fort; „Haltet Euch bereit, meine Freunde, sterben wir als Männer von Ueberzeugung. In einer Viertelstunde werden die Soldaten der Civilisation heranrücken. Verkaufen wir unser Leben so theuer, wie nur möglich!“

Ein fremdartiger Anblick, diese Helden der Kommune! Zum Theil gekleidet in der Art der französischen Infanterie, in langen, grauen Mänteln mit Kapuzen. Andere wieder trugen die Uniform des Landsturmes und der Volkswehr. Manche der Kämpfer waren ohne Uniform.

Alle aber waren in der alltägigen Schlacht, welche in Paris getobt, mit Blut und Schmutz bedeckt. Dazu kam kam der heftige Regen der letzten Nacht.

Trotzdem die Bekleidung der Braven mehr Lumpen und Lappen als Uniformen glichen, waren die Kommunards dennoch den Versaillern bisher gefährliche Gegner gewesen.

Diejenigen Kämpfer, welche so schwer verwundet waren, daß sie an dem letzten Kampfe nicht theilnemen konnten, wurden in die Todtengewölbe getragen, die Leichtverwundeten, welche immerhin noch eine Flinte abdrücken konnten, wurden auf der Höhe des Kirchhofes hinter Grabsteinen postirt.

Die völlig Kampffähigen aber — es waren ihrer dreiundneunzig, traten mit ihrem Hauptmann zusammen und erwarteten ruhig das Anstürmen der Soldaten der Machthaber.

Auf die Gewehre gestützt, erwarteten die Proletarier im Kampfe für die Rechte der Unterdrückten ihre Feinde, nämlich diejenigen Proletarier, welche gegen das Proletariat kämpften.

„Halt — wer da ?“

Dieser Anruf bei den Vorposten der Volkskämpfer und bald das Alarmsignal des Hornisten veranlaßte den Führer der Truppe sich dem Eingang zu nähern.

Ihm gegenüber stand eine junge Frau, geleitet von zwei Schildwachen. „Du hier?“ rief er — sie erkennend — „Du hier?“

Halb nackt, in Lumpen gehüllt, vor Frost und Hunger bebend, ihr Antlitz bleich wie Wachs mit funkelnden Augen und mit aufgelösten Haaren, welche über Schulter und Busen herabfluteten, stand sie vor ihm.

Was aber trug sie in den Armen in einer wollenen Jacke eingewickelt?

„Ja, das bin ich, Cardoc, ich komme, um mit dir zu sterben.“

Cardoc, der Anführer der tapferen Volkskämpfer, hatte nicht mit den Wimpern gezuckt, aber seine zitternden Lippen verriethen die Aufregung, welche ihn erfüllte. Er öffnete stillschweigend seine Arme und umschlang sein geliebtes Weib. Beide Gatten durchlebten in dieser Minute alles gemeinsam genossene Glück.

Drei Monate vor dem Krieg war er als Lokomotivenheizer zwischen Paris und Bordeaux gefahren.

Als Sklave an das feuerschnaubende Ungethüm gekettet, waren seine Gedanken erfüllt von dem Traum der Abschaffung der Sklaverei; der Lohnsklaverei des neunzehnten Jahrhunderts.

Ein aufreibendes und gefährliches Brot, das Brot auf der Lokomotive. Kein anderes Gewerbe kommt diesem an Verantwortlichkeit gleich. Doch bei aller Vorsicht, bei aller Genauigkeit im Dienste, welche Gefahr! Und gar erst welcher klümmerlicher Lohn bei einer solchen Arbeit, welche den Menschen vorzeitig aufreibt.

Beständig dachte er darüber nach: Warum sind einige Menschen dadurch bevorzugt, daß sie von Eltern stammen, welche auf einer höheren Stufe der sozialen Leiter stehen, während ohne Rücksicht auf Talent und Bravheit die Armen alles Trübsal der Erde erleiden, damit es Wenigen gut gehe. Cardoc, der Lokomotivführer, war stets mit seinem ganzen Herzen bei der Sache der Armen. Er stammte aus dem revolutionären Proletariat von Paris.

Er war erfüllt von den Gedanken der Morgenröthe einer neuen Zeit.

Es war an einem Morgen, als er seine Maschine bestieg und von der Garonne (Fluß im Süden Frankreichs) der Seine zu jagte. Er fühlte Sehnsucht nach seiner Vaterstadt Paris, zu welcher ihn der Blitzzug trug, den er fuhr, — Doch was war das?

Sein scharfes Auge erblickte in der Ferne auf den Schienen ein menschliches Wesen liegen.

Der Blitzzug jagte in rasender Eile dahin. An ein Halten war bis dahin nicht mehr zu denken. Was thun?

„Bremse und gieb das Bremsesignal!“ rief er dem Lokomotivenführer zu — dann halt mich fest.“

Ein Seil um die Arme geschlungen, von seinem Genossen gehalten, ließ sich Cardoc vorn an der Maschine derart herab, daß er mit den Füßen sich an dem Puffer haltend, mit den Händen nach unten fassen konnte. So gelang es ihm, die Selbstmörderin zu packen und hoch zu ziehen, bevor sie von den Rädern der Maschine ergriffen worden war.

Gesund und gerettet brachte er sie auf den Standraum der Maschine. — Sie nannte sich Leone; und ihre Leidensgeschichte? Ach es war dieselbe wie so viele.

Ein Onkel von ihr, ein Kämpfer für die Sache der Arbeiter in den heißen Tagen des Juli 1848, war als Deportirter auf der trockenen Guillotine, nämlich in den Sümpfen der französischen Strafkolonie Cayenne, dem Fieber zum Opfer gefallen; ein Jahr nach dem blutigen Triumph des Mittelstandes über den Arbeiterstand.

Léone's Mutter hatte sich, noch halb ein Kind, als Maitresse einem jungen Herrn des gebildeten Standes hingegeben, welcher sie im Stiche ließ, als er sie verführt hatte.

Léone, das Kind dieser Verbindung, aufgewachsen in Elend und frühzeitig verwaist, sah vor sich nur das Elend, — die Schmach oder — den Tod. Sie entschied sich für diesen.

Bereit zu sterben, ging sie eines Morgens von Paris fort und legte sich auf die Schienen, wo sie durch die Entschlossenheit und Kühnheit Cardoc's gerettet wurde. Acht Tage später, und beide Wesen derselben Masse und derselben Gesinnung, so durch das Schicksal zusammengebracht, gestanden sich gegenseitig ihre Liebe.

Sie sah in Gedanken nur beständig diesen Mann von athletischer Gestalt, welcher am Tender der Lokomotive hängend, sie wieder zum Leben emporgezogen. Sie wollte nicht leben als nur mit dem, der sie dem Leben wie-

gegeben hatte. Eines Abends stiegen sie vereint auf den Hügel des Parks der Buttes Chaumont, (zurich' Büte'schomong, einem Volkspark auf einer Reihe von mäßigen Anhöhen dicht bei Paris.) Allein — in Gegenwart der Bäume, des Himmels und der murmelnden Wässer heirathen sie sich, frei von allem überwundenen Formelwesen. Sie nahmen die Natur als Zeugen ihrer unauflöslichen Verbindung und die Erinnerung an diese Hochzeitsfeier erhellte fernerhin den Pfad der beiden Lebensgenossen.

Das Glück ist ein Traum und dieser Traum dauert leider bei den Armen nicht lange. Zu guter Patriot, um nicht an dem Kampfe der Nation Theil zu nehmen, trat Cardoc nach dem vierten September in die Volkswehr ein, um Paris zu vertheidigen.

Trotz der heldenmüthigen Ausdauer seiner Einwohner wurde Paris von den Preußen eingenommen.

Der Kampf der Anhänger der Volkspartei gegen das persönliche Regiment begann. Auf der einen Seite Napoleons kaiserliche Beutejäger und ihr schmutziger Schweif, auf der anderen Seite das Volk von Paris. Der siebentägige Kampf des Volkes war verloren. Die letzten Helden waren bis auf den Père Lachaise zurückgetrieben, wo Léone sie aufsuchte, sie, die von Cardoc als todt Betrauerten.

„Ja," begann sie, die langen Küsse des Wiedersehens unterbrechend, „Deinen fragenden Blick zu beantworten, kann ich Dir verkünden, daß alle unsere Freunde ihren Schwur für die heilige Sache gehalten haben. Alle haben gekämpft bis zum letzten Blutstropfen und Alle, Alle sind unterlegen.

Wie sämmtliche Anderen, so hat auch Dein Bruder Albin den Tod gefunden. Ich habe ihn als Leiche an der Julisäule*) der Place de la Bastille erblickt. Sein Blut ist hinaufgespritzt bis zu der Gedenktafel der Säule, wo unter den Namen der gefallenen Freiheitshelden vom Jahre 1830 auch der Name Eures Vaters glänzt.

Eine reiche Ernte des Todes auf dem Place de la Bastille. Männer, Frauen und Kinder unserer verhaften Menschenrasse, welche für die Gleichheit Aller gekämpft haben. Ob mit oder ohne Waffen, sie verschonen nichts, diese Versailler.

Wie die Bluthunde, denen ihr Herr zuruft: Tödtet! so haben sie Alles getödtet.

Deine Schwester und ihr Mann sind als Gefangene eingebracht. Beide sind ohne Weiteres niedergeschossen.

Höre! Gestern um Mitternacht bin ich von Hause fort, ich habe die Stadt durchschritten; unter den Bomben und Kugeln über Blut und Feuer, Paris brennt — es ist theilweise niedergebrannt — bald wird der Brand und mit ihm die Revolution erloschen sein, die unsrigen haben Wort gehalten, die Bauern wollen einen König — — aber sie besitzen keinen Königspalast mehr — das Palais Royal und die Tuillerien liegen in Asche.

Die Pariser Arbeiterkittel haben ihren Schwur gehalten: „In Freiheit leben oder sterben den Tod." Das Volk von Paris liegt begraben mit vollen Ehren unter der Asche der zertrümmerten Stadt.

Die Seine ist warm und roth von dem Blute der Unsrigen und das Straßenpflaster schwimmt in Blut.

Hier schläft das souveraine Volk unter seinem Purpurmantel. Es wird aufstehen eines Tages und dann — Die Bauern — leibeigen von jeher den Unterjochern — heute den Geldprotzen wie einst dem Adel — haben Paris niedergeworfen. Paris, welches von jeher stolz darauf war, keinen Gott, keinen gekrönten Herrn, keinen Priester, keinen Adel anzuerkennen — Paris steht in Flammen, niedergeworfen von den Bauern im Namen Gottes. Fragt mich nicht, wie ich sie getäuscht, wie ich ihnen entgangen bin. In Verzweiflung und Wuth suchte ich meinen Weg. „Petroleuse", Man riß mich in einen Thorweg, stellte mich gegen die Mauer — diese Henkersknechte. Bebend sank ich in den Haufen der anderen Menschenopfer nieder. — Ich lebte und erreichte Euch. Dich wiedersehen — wiedersehen nur einen Augenblick — das ist Alles, was ich gewollt. Mag man mich auf's Neue ergreifen, ich bin nun bereit."

„Aber, einzig Geliebter — ich bin nicht allein!"

Unerschrocken, seiner Vorfahren vom Jahre 1789 würdig, stand der Führer der Freiheitskämpfer bei der Erzählung seiner Gattin. Plötzlich aber bei den letzten Worten überflog ein Zittern seine stolze Gestalt.

„Was um Alles in der Welt, geliebtes Weib, ist das möglich — ist das wahr?"

„Ja," entgegnete sie, „auch er entging dem Blutbade — er lebt — sieh', hier ist er!" — Cardoc, welcher wie eine Broncestatue dem Kugelregen der Mitrailleusen Trotz geboten, weinte beim Anblick des zarten Kindes, von welchem die Mutter die wollene Jacke zurückschlug, in welche sie es gewickelt hatte.

Die Kommunarden, welche ihren Anführer erbleichen sahen, traten näher und blickten das Knäblein an, welches seine rosigen Händchen ausstreckte.

Im Herzen bewegt durch diesen Anblick, welcher Jeden von ihnen an die eigenen Kinder, Geschwister und an die sonstigen Angehörigen erinnerte, standen die Krieger der Freiheit, welche bereit waren, ihr Geschick zu erfüllen, in stummer Betrachtung.

Der Vater seufzte, als er das Kindchen in seine pulvergeschwärzten Hände nahm.

Der felsenharte Krieger blickte forschend auf das Antlitz des Kleinen. Der Blick des Kindes erinnerte ihn an den Blick seines eigenen Großvaters, welcher unter dem Fallbeil auf dem Grèveplatz sein Leben gelassen, weil er als überzeugter Mann auch protestirt hatte gegen das französische Königsthum.

„Erkennst Du Deinen Kleinen?"

„Er trägt die Züge meines Großvaters."

Plötzlich trat ein weißhaariger Montagnard in dem Gewand der alten Schweizer heran.

„Bürgerkommandant," fragte er mit einer ernsten Stimme, „wie nennst Du Deinen Knaben?"

„Er hat noch keinen Namen!" murmelte die arme Mutter, welche fühlte, daß sie in einer Stunde Wittwe sein würde, in Trauer.

„Mit der Erlaubniß seiner Eltern, Bürgerin, könnte man ihm hier einen Namen geben!"

„Wer will Zeuge sein?"

„Wir Alle!"

„Wohlan, es sei!"

In feierlichem Schweigen standen die Helden, der greise Freiheitskämpfer, welcher zuerst den Gedanken ausgesprochen, blickte im Kreise herum.

„Kameraden," sprach er, „wir haben uns dem Tode geweiht, für die Rechte des unterjochten Volkes. Obgleich sinkend unter den Kugeln der blutigen Schergen unserer Unterdrücker, werden wir doch nicht umsonst unser Blut verspritzt haben; unserer Sache gehört die Zukunft.

Ein Kind wird uns überleben; und dieses Kind, der Sohn unseres Anführers wird das lebende Sinnbild unseres Geschickes für die Nachwelt bilden."

„Beeilen wir uns, Freunde, die Zeit rückt heran."

Man legte das wieder in die wollene Jacke gehüllte Kind auf zehn Gewehre, welche die Kameraden auf beiden Seiten wagerecht hielten.

Man deckte es mit dem Mantel eines gefallenen Volkswehrmannes zu.

Gut gewählt wurde der Name, den man ihm gab. Die Kämpfer gaben ihm den Namen „Zukunft". — „Zukunft" — dieser Schrei ertönte aus allen Herzen. „Er wird ein Mann werden, der Sohn des Freiheitsgeschlechts, dessen Vater, Großvater und Urgroßvater im Kampfe für das Volk ihr Leben gelassen, er wird den Triumph unserer Ideen erleben!"

Flintenschüsse ertönten — Kanonenschüsse. — Zu den Waffen — die Bauern kommen, — die mordgierigen Versailler!

„Sie sind um zehn Minuten im Rückstand, die Herren," sprach Cardoc, indem er seine Frau und das Kind zum letzten Male grüßte. — „Adieu, geliebtes Weib! Adieu, geliebtes Kind! Vorwärts, dem Tode entgegen! — Bürger, vorwärts, es grünt unsere Saat — sie wird wachsen. Für die Menschheit ist nichts verloren! Uns gehört die Zukunft!"

*) Eine hohe Säule auf dem Place de la Bastille (wo vor 100 Jahren das Gefängniß der Bastille stand), errichtet zur Ehre der in der Revolution des Juli 1830 gefallenen Revolutionskämpfer.

Allen Distrikts- und Bezirksführern, sowie den Gewerkschaften zur Nachricht: Sollten Referenten von der Referenten-Commission gewünscht werden, so sind desfalsige Wünsche beim Vorsitzenden des Socialdemokratischen Vereins **L. Thormann**, Klappenstraße 6 b. anzubringen.

Zur Saison
empfehle
garnirte Hüte
in **großer** Auswahl
Alte Hüte können daselbst schnellstens **umgearbeitet** werden.
W. Simm,
Balauerfohr 16.

A. Gohl,
langer Lohberg 18, 1. Et.,
empfiehlt sich zum
Massiren, Kaltabreiben
u. s. w.
Krankenkassen Preisermäßigung.

Zum **Setzen neuer Oefen und Heerde,** sowie zum **Umsetzen, Reinigen** und **Ausbessern** derselben empfiehlt sich
C. Hohenfeld,
kl. Altefähre 6.

Malz- u. Doppelmalzbier
in bekannter Güte
in Gebinden und auf Flaschen, sowie das als vorzüglich bekannte
conc. Malzextract
empfiehlt
H. Stamer's
Bier- u. Malzextract-Brauerei,
Meierstraße 15—15 a.

C. Wittfoot, Hürstraße 18,
Lager von
Rauch-, Roll- u. Schnupftabak.
Gut abgelagerte
nur aus amerikanischen Tabacken
hergestellten **Cigarren** i. allen Preislagen.

Holstenstraße 6, **Robert Bendfeld,** Holstenstraße 6.
Empfehle in großer Auswahl
Cravatten, Handschuhe, Hosenträger
Regen- und Sonnenschirme
Leinen-, Gummi- und Papierwäsche
Spazierstöcke
Leinenhemde, Normalhemde, Socken
Gefl. Puppen
Portemonnaies, Cigarrentaschen, Cigarettentaschen
Schulmappen
Brochen, Armbänder, Haarschmuck
Cigarrenspitzen
Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten u. s. w.
Große Auswahl! **Billige Preise!**

Colonialwaaren en gros und en détail
T. Buhrmann
Inhaber: Georg Kämpff.
Specialitäten: Täglich frisch gebrannte **Caffees**
nach der **Emmerich'schen** Methode.
Margarine und sonstige **Fettwaaren**
Cigarren, Tabacke und **Spirituosen**
Hülsenfrüchte, Mehlfabrikate.

Am **15. März 1894** eröffnete ich in
Lübeck, Hürstraße Nr. 27
eine
Grünwaaren-, Samen- und Südfrucht-Handlung.
Ich bitte mein Unternehmen durch geneigten Zuspruch zu unterstützen.
Hochachtungsvoll **Max Ohrt.**

Schulartikel
H. Görtz, gr. Burgstrasse 37.

Verein der Höker und Kleinhändler von Lübeck und Umgegend.
Versammlung
am Dienstag den 20. März bei Neumann im Fünfhausen.
Anfang 8½ Uhr.
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Prüfung der eingegangenen Waarenproben nebst Offerten.
3. Fragekasten.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Eimerbier
jeden Dienstag Abend v. 5 b. 10 Uhr u. Mittwoch Morgen v. 6 b. 8 Uhr.
Malzbier, Weißbier, Porter u. Malzextract
in Gebinden und Flaschen empfiehlt
St. Lorenz-Brauerei
C. Gablenz,
Uebenhofstraße 12.

Empfehle mich den Genossen von Schwartau und Umgebung zur **Anfertigung** von **Grabdenkmälern** aus Cement.
Für **billige** und **saubere** Arbeit wird garantirt.
H. Dabelstein,
Rensefeld.

Sämmtliche
Colonialwaaren,
sowie
Doppel-Kümmel
in feinen Qualitäten, empfiehlt
Ad. Jührs,
Meierstrasse 27.

Central-Frauen- und Hegräbnißkasse für Frauen und Mädchen in Deutschland. Sitz: Offenbach a. M.

Eingeschriebene Hülfskasse Nr. 20.

Mitglied kann jede Frau oder Mädchen werden, gleichviel ob sie in Arbeit steht oder nicht, sofern sie nicht über 45 Jahre alt ist. Die Mitgliedschaft befreit von dem Beitritt zu einer Zwangskasse. Anmeldungen nimmt Frau **M. Führ**, Meierstraße 27, und der Kassenführer **John. Nehlsen**, Marienstraße 15a, entgegen.

Julius Appel

37 Breitestrasse 37,

empfiehlt

für Knaben:

Tricot-Anzüge.
Stoff-Anzüge.
Wasch-Anzüge.
einzelne Stoff-Blousen.
„ Flanell- „
„ Tricot-Hosen.

für Mädchen:

Tricot-Kleider.
Stoff-Kleider.
Flanell-Kleider.
Parchend-Kleider.
Tricot- u. Stoff-Jacken
Frühjahrs-Mäntel
in anerkannt
grösster
Auswahl.

37 Breitestrasse 37.

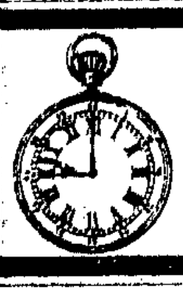
Berliner Hof

Fünfhausen Nr. 17|19.

Empfehle zur gefälligen Benutzung:

Versammlungs- und Clubzimmer, Concert- und Tanzsaal, Garten und Kegelbahn.

A. W. Neumann.



Taschenuhren, Regulateuren, Stand- und Weckuhren
unter dreijähriger Garantie.
Uhrketten in Golddouble, Talmi und Nickel
zu sehr billigen Preisen.
Uhren-Reinigen 1,50 Mk. Federn-Einsetzen 1,50 Mk.
Th. Köhler, Uhrmacher, Untertrave 70, Ecke der Fischergrube.

Carl Herm. Mich. Stave

Weiter Krambuden 4. LÜBECK.

Specialität:

Arbeiter-Garderoben

erstes und ältestes Geschäft dieser Art.

Gegründet 1821.

Solide Waare. — Starke Arbeit. — Billige und feste Preise.

einer ha...

BERNH^D. STEIN.

General-Depot der Actiengesellschaft vorm. FRISTER & ROSSMANN.

Lieferant des Lübecker Beamtenvereins.

LÜBECK,
27 Sandstrasse 27.

Gratis-Unterricht. **Singer Nähmaschinen** Höchste Garantie.

bewährtestes Fabrikat.
Billigste Preise. Ratenzahlung.

Lager von Ersatztheilen, Nadeln, Oel, Garn Zwirn, Seide, prima Fabrikate. **Eigene Reparaturwerkstatt**

Restaurant Otto Gennburg

Lübeck, Beckergrube No. 44.

Während der Festtage halte ich mein Lokal bestens empfohlen.

Täglich:

Concert der Damen-Kapelle „Deborah".

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Beckergrube 93 J. Wulff, Beckergrube 93

empfiehlt seine

Schänkwirthschaft, Destillation und Weinhandlung

Ausschank v. ff. Adler-Bier.

1/1 Liter 10 Pfg. 1/2 Liter in Steinkrügen 15 Pfg.

E. Schilling's Bier-Halle

Lübeck, Fischstraße Nr. 44.

Meine erst neu durchgebaute und eröffnete **Wirthschaft** halte ich bestens empfohlen.

Recht zahlreichen Besuch erbittet freundlichst

Eduard Schilling.

Ausstattungs-Magazin

in Glas-, Porzellan-, Steingut- und Küchenartikel.

● Größte Auswahl. ● ● Billigste Preise. ●

Reelle Bedienung.

Holstenstraße 10. **Conrad Bendfeldt.**

Tonhallen, Lübeck.

Ich bitte die **„Tonhallen"** während der Festtage zur freundlichen Einkehr bestens empfohlen.

Täglich: **Concert des Damen-Elite-Orchesters „Favorite"**

10 junge, fesche Damen, kein Herr!

Eintritt frei. Anfang 6 Uhr.

Hochachtend **C. Schlichting.**

F. Baurenfeind

Mühlenstraße 32,
Ecke Kapitelstraße.

Schuhwaaren-Fabrik u. Lager

Größte Auswahl in
Herren-, Damen- und Kindersachen
sowie
Anfertigung nach Maaß
in kürzester Zeit.

Reparaturen prompt und billig.

Wilh. Schnoor,

Hinter St. Petri 7,
empfiehlt

I^a. russ. Seife, 4 Pfd. 1 Mk.,
II^a. russ. Seife, 4 Pfd. 90 Pf.,
7 Pfd. ganzen Reis Mk. 1,
7 Pfd. Reismehl Mk. 1,
I^a. Dampfmehl, Pfd. 12 Pf., bei 5 Pfd. à 11 Pf.
Landmettwurst, Pfd. Mk. 1,
Marsch-Käse, Pfd. 30 Pf.,
sowie
alle anderen Waaren
zu billigstem Tagespreis.

Meinen stets **frisch gebrannten**

Kaffee

pr. Pfd. Mk. 1,20, 1,30, 1,40, 1,50,
sowie sämmtliche **Colonialwaaren** empfiehlt in nur bester Qualität

Rud. Kracht,
Ratzeburger Allee 24.

Mit dem

Hefemehl

von **Wilh. Schnoor, Lübeck,**
erzielt man ein Backwerk von der lockersten Beschaffenheit, à Pfd. 30 Pfg. zu haben in vielen Colonialwaaren-Geschäften.

1893er

Kirschsaft

garantirt unverfälscht,
empfiehlt **C. Th. Fischer,**
Dornestraße 38 c.

Sämmtliche

Colonialwaaren

in bester Qualität
zu mässigen Preisen
empfiehlt
C. Th. Fischer,
Dornestrasse 38 c.

Mobilien

resp.

Brautausstattungen

anerkannt gut
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
Carl Meyer, Möbelfabrik,
Fleischhauerstraße 40/42.
NB. Zahlungsbedingungen u. U. coulant.

Schulbücher

für die **Volksschulen**, sowie sämmtliche Schulutensilien empfiehlt

Meisl. Jüre 33.

Blumenthal's Schuhwaaren-Fabrik

Lübeck, Kohlmarkt 1, Ecke Sandstraße.

Fertige Schuhwaaren.

Laswahlsendungen überallhin franco. — **Sommer-Saison 1894.** — Umtausch bereitwilligst.

Beste Waaren bei billigsten Preisen garantirt!

Sämmtliche Sommer-Artikel sind nunmehr in frischer, schöner Waare auf unseren Lägern eingetroffen und empfehlen wir dieselben in nur besten Qualiten

zu nachstehenden billigen Preisen:

Ia. Damen-Lastingschuhe
von Mk. **2,50** an.

Damen-Stiefel.

Lederschuhe
von Mk. **2,50** an.

Marie. Starker Damen-Zugstiefel in Roßleder Mk. 5,50 u. **4,50**

Anna. Eleganter Damenstiefel mit Lackblatt Mk. 7,50, 6,50 u. **4,50**

Manon. Hocheleganter Damen-Lasting-Zugstiefel mit und ohne Lack Mk. 6,—, 4,50 u. **3,75**

Stefanie. Fashionabelster Damen-Knopfstiefel Mk. 14,—, 12,—, 10,—, 9,— u. **7,50**

Alma. Zugstiefel von weichem Ziegenleder oder Chevreaux, engl. Absatz, sehr bequem, Mk. 10,50 u. **7,50**

Victoria. Feinster Damen-Glacé- u. Chevreaux-zugstiefel . . . . . Mk. 10,50 u. **9,—**

Fauchette. Reizender Chevreaux-Knopfstiefel Mk. 12,50 u. **10,50**

Georgette. Damen-Lackstiefel, elegant, Mk. 6,50 u. **5,50**

Cordschuhe
von Mk. **1,50** an.

Damen-Straßenschuhe.

Pa. Plüsch-Pantoffel
mit fester Ledersohle Mk. **1,—**

Amazone. Damen-Promenadenschuhe in Roß- und Ziegenleder Mk. 5,—, 4,50 u. **3,50**

Lisette. Eleganter Damenschuh zum Schnüren, Knöpfen und Gummi . . . . . Mk. **5,—**

Mignon. Feine Promenadenschuhe mit Lackblatt Mk. 6,50, 6,—, 5,50 u. **4,50**

Coquette. Hocheleganter Wiener Straßenschuhe in Gems, Kid und Chevreaux Mk. 9,—, 8,50 u. **7,50**

Bianca. Promenadenschuhe von Lasting mit Lackbesatz . . . . . Mk. 4,50 u. **3,75**

Elita. Farbige Straßenschuhe in gelb, roth und braun . . . . . Mk. 6,50, 5,— u. **4,50**

Norma. Zweifarbige Strand- u. Touristenschuhe in allen Farben und 20 verschiedenen Dessins . . . . Mk. 5,50, 4,— u. **3,—**

Jane. Lawn-tennies-Schuhe mit Gummisohlen Mk. 6,— u. **4,50**

Herrenschuhe
von Mk. **2,50** an.

Herren-Stiefel.

Herren-Schnürstiefel
Mk. **10,50** bis **12,—**

Bräsig. Herren-Schaftstiefel in Roß-, Kalb- und Rindleder . . . Mk. 10,50, 9,— u. **6,—**

Herkules. Solide, feste Herrenstiefeletten, amerikanisch genagelt, . . Mk. 6,— u. **5,50**

Friedrich. Stiefeletten mit Besatz, echt englisch neueste Form Mk. 12,—, 10,— u. **8,50**

Hugo. Feiner, genähter Herrenstiefel aus Roß- oder Kalbleder . . . . . Mk. 10,50 u. **9,—**

Marquis. Herren-Promenaden- und Gesellschaftsstiefel in Kalbleder, Lack u. Chevreaux . . . Mk. 15,— u. **11,—**

Comade. Neuester eleganter Herren-Reise-Morgenschuh . . . . . Mk. **2,50**

Gascon. Leichter Zugschuh fürs Haus od. zum Serviren in Leder und Lasting Mk. 4,50 u. **3,50**

Robert. Starker Arbeitsschuh zum Schnüren Mk. **4,50**

Heinrich. Herren-Zug- und Schnürschuh Mk. 6,—, 5,— u. **4,50**

Ludwig. Fashionabelster Herren-Straßen- und Gesellschaftsschuh Mk. 12,—, 9,— u. **7,50**

Tourist. Radfahrer- und Touristenschuh Mk. 5,50, 4,50 u. **3,50**

Gut Heil. Turn-Schuhe, je nach Größe Mk. 3,—, 2,60, 2,25, 2,— u. **1,80**

Hausschuhe
Mk. **0,90** bis **2,50.**

Mädchenstiefel und -Schuhe.

Strandschuhe
in Stoff u. Leder Mk. **2,50** bis **4,50**

Louise. Schnürstiefel für Mädchen, je nach Größe Mk. 4,—, 3,— u. **2,50**

Mally. Starker Knopfstiefel für die Schule Mk. 5,50 u. **3,50**

Erna. Feiner Mädchen-Knopfstiefel Mk. 6,50, 5,50 u. **4,50**

Elsa. Ziegenleder-Knopfstiefel mit Lackblatt, extra hoch . . . . . Mk. 6,—, 5,— u. **4,50**

Gertrud. Eleganter Promenadenstiefel von weichem Füllenleder Mk. 6,50, 5,50 u. **4,50**

Marion. Roßleder-Promenadenschuh f. Mädchen, Knopf-, Zug- und Schnür- Mk. 3,50, 3,— u. **2,50**

Aida. Feiner Promenadenschuh in Ziegen, Lack und Glacé . . . . . Mk. 5,—, 4,— u. **3,—**

Helene. Farbiger Straßenschuh in gelb und braun . . . . . Mk. 4,— u. **3,—**

Alice. Zweifarbiger Strandschuh in allen Farben Mk. 4,— u. **3,—**

Edith. Feinste Lackschuhe mit Spangen Mk. 5,—, 4,25 u. **3,50**

Pantoffeln
von **30** Pf. an.

Knabenstiefel und -Schuhe.

Reise- und Badepantoffeln
elegante Neuheiten.

Hans. Knaben-Schaftstiefel . . . . Mk. 5,— u. **4,50**

Curt. Knaben-Stulpenstiefel, mit und ohne Lack Mk. 8,—, 7,50, 6,50, 5,— u. **4,50**

Franz. Knaben-Stiefeletten, dauerhaft u. elegant, Mk. 6,50, 5,50 u. **4,50**

Georg. Knaben-Schnürstiefel, echt englische Form, Mk. 6,50 u. **5,50**

Wilhelm. Knaben-Schulstiefel, je nach Größe, Mk. 5,50 u. **3,50**

Ernst. Knaben-Zugschuh in Roß- und Rindleder Mk. 4,50, 4,— u. **3,25**

Max. Knaben-Schnürschuh in Roß- und Ziegenleder . . . . . Mk. 5,—, 3,50 u. **2,50**

Hahn. Knaben-Radfahrer und Touristenschuh in allen Farben . . . . . Mk. 3,50 u. **2,50**

Gustav. Knaben-Turnschuh Mk. 2,60, 2,25, 2,— u. **1,80**

Walter. Agraffenstiefel, sehr hoch, Mk. 4,—, 3,50 u. **3,—**

Comodeschuhe
Mk. **2,—** und **2,50.**

Kinderstiefel und -Schuhe.

Leder-Pantoffeln
von Mk. **1,35** an.

Lieschen. Kinder-Broncestiefelchen . . . . Mk. **0,50**

Märchen. Knopfstiefel, mit u. ohne Lackblatt, Mk. 2,—, 1,80 u. **1,—**

Käthchen. Reizender Kinder-Knopfstiefel, elegant ausgestattet . . . . . Mk. **2,50**

Fritzchen. Chevreaux- oder Gemsstiefelchen Mk. 3,50 u. **2,75**

Besonders weich für unsere Lieblinge.

Hänschen. Kinder-Halbschuhchen in weichem Leder . . . . . Mk. 1,25 u. **1,—**

Trudchen. Lackschuhchen . . Mk. 2,—, 1,50 u. **1,20**

München. Reizender Spangenschuh Mk. 2,50 u. **1,50**

Alfons. Chevreauxschuh für Kinder . . . . Mk. **2,50**

Linchen. Helle Babyschuhchen, reizende Neuheiten in gelb, roth, braun Mk. 2,—, 1,80, 1,50 u. **1,—**

Reparaturen schnell und billig. — **Sehr billige Preise.** — **Coulante Bedienung.**

Verantwortlicher Redacteur: Otto Friedrich. Druck und Verlag: Friedr. Meyer & Co., beide in Lübeck.

Zweite Beilage zum „Lübecker Volksbote“.

Erste Probe-Nummer. Sonntag, den 18. März 1894. 1. Jahrgang.

Lübeck und Umgegend.

17. März.

An unsere Leserinnen! In den ersten Tagen des April beginnen wir mit dem Abdruck des äußerst spannenden Romans: „Nach Sibirien verbannt“ von Friedrich Thieme. Das Leben jener unglücklichen Opfer, die auf dem Verwaltungswege nach Sibirien verschickt werden, hat der Verfasser seinem Romane zur Grundlage gegeben. Wir glauben, daß der Roman das volle Interesse, hauptsächlich unserer Leserinnen, in Anspruch nehmen wird.

Wie kann jeder Arbeiter seine Zeitung unterstützen? Indem er kurzgefaßte Mittheilungen über Unglücksfälle u. a. m. schnell an die Redaction des „Lübecker Volksbote“ gelangen läßt.

Bürgerschaft. Montag den 19. März, Vormittags 10 Uhr, findet im Bürgerschaftssaale eine Versammlung der Bürgerschaft statt mit folgender Tagesordnung: I. Vorlegung der Abrechnung über die Ausgaben der Bürgerschaft im Jahre 1893. II. Mittheilungen des Senates. III. Anträge des Senates: 1) Festsetzung der im Jahre 1894 auszuführenden Pflasterungsarbeiten in der Stadt. 2) Festsetzung der im Jahre 1894 in den Vorstädten auszuführenden Wege- und Sielbauten. 3) Voranschlag der Verwaltungsbehörde für städtische Gemeindeanstalten für das Jahr 1894/95. 4) Etat der Verwaltungskosten des Hauptzollamtes für 1894/95.

Ernennung. Vom Senat ist der Dr. med. Wilhelm Piese zu Schlutup zum Impfarzt für den neugebildeten Impfbezirk VI. Schlutuper Bezirk, umfassend: Schlutup (Impfort), Wesloe, Schwarzmühlen und Altlauerhof, Israelsdorf (Impfort), Gothmund und Herrenfähre, ernannt.

Zum Elbe-Trave-Kanal. Zu dem Bericht der preußischen Abgeordnetenhaus-Commission für den Elbe-Trave-Kanal liegt ein Abänderungsantrag des Abgeordneten Wentorp vor, welcher die Bestimmung über den Beitrag Preußens im Höchstbetrage von 7,6 Millionen Mark in dem § 1 des Gesetzes aufnimmt, den Zusatz aber dahin ändert, daß in dieser Summe die von dem Kreise Herzogthum-Lauenburg bereits bewilligten 600 000 Mk. inbegriffen sind, dieser Zuschuß jedoch nur unter der Voraussetzung gewährt wird, daß das Ratzeburger Seengebiet schiffbar an den Kanal angeschlossen wird. Die Verwendung der 600 000 Mk. soll demnach gesetzlich festgelegt werden.

Wie groß das gebildete Proletariat ist, erhellt zur Genüge aus einer Annonce, welche sich in einer der letzten Nummern des „Hamburger Echo“ befand. Dort bietet sich eine geprüfte Lehrerin an, für **10** Pf. täglich Nachhilfestunden zu ertheilen. Eine nette Illustration zu unserer gegenwärtigen Wirthschaftsordnung!

Dampfbagger „Cyklop“. Da die Reparatur des Dampfbaggers „Cyklop“ beendet ist, so hat derselbe seine Arbeiten wieder aufgenommen und ist vom städtischen Dampfer „Neptun“ nach dem inneren Hafen bugsirt. Zuerst wird er an der Käiseite zwischen Große Altefähre und Alsheide mehrere Untiefen ausgleichen und später wieder in Travemünde seine im vorigen Jahre angefangenen Arbeiten beenden. Der Betrieb erfolgt Tag und Nacht.

Unfallrente für Kinder. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts können auch Kinder, wenn sie bei der Arbeit verunglücken, eine Unfallrente erhalten. Eine solche ist einem achtjährigen Knaben, der Garben nach der Dreschmaschine getragen hat und dabei verunglückt ist, mit folgender Begründung zugesprochen worden: „Weder die Entstehungsgeschichte noch der Wortlaut der Unfallversicherungsgesetze sprechen für eine Beschränkung des Begriffs „Arbeiter“ auf solche Personen, welche ein bestimmtes Alter besitzen; unter Umständen können daher auch schulpflichtige Kinder als Arbeiter angesehen werden. Auch ist es ohne erhebliche Bedeutung, ob die Dienstleistung des Kindes gerade als eine wesentliche Arbeitsleistung zu bezeichnen ist oder nicht, vorausgesetzt nur, daß es sich um eine ernste Thätigkeit und nicht nur um eine spielartige tändelnde Beschäftigung handelt. Es giebt eine große Anzahl von Dienstleistungen, welche weder große Körperkraft, noch auch technische Vorbildung voraussetzen und deßhalb häufig von Kindern verrichtet werden.“

Warnung vor Schwindel. In den Lübecker Zeitungen, u. a. „Lübeckische Anzeigen“ Nr. 60 zeigt ein gewisser Béron Paris, avenue de St. Quen an, daß er Geld zum Verleihen besorgt. Das ganze Geschäftsunternehmen des Béron beruht auf einem großen Schwindel. Béron speculirt auf die große Bedrängniß mancher Schuldner und sucht sie noch weiter in der gemeinsten Weise auszubeuten. Sogar der „Reichsanzeiger“ fühlte sich kürzlich veranlaßt, vor dem Schwindel zu warnen. Daher Vorsicht!

Achtzehn Wehrpflichtige schreibt die Staatsanwaltschaft öffentlich aus. Dieselben werden beschuldigt, sich dem herrlichen Leben in den „Feriencolonien“ entzogen haben.

Bewegung der Bevölkerung. Im Monat Februar 1894 fanden nach dem Bericht des statistischen Amtes der Stadt Lübeck folgende Veränderungen in der Bevölkerung statt: Es wurden 176 Kinder geboren, davon waren 166 ehelich, 10 unehelich, 173 lebend geboren, (86 männlich, 87 weiblich), 3 todtgeboren, (1 männlich, 2 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (todtgeborene ausgeschlossen) betrug 108 (54 männlich, 54 weiblich). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 34 (darunter 5 unehelich Geborene), 1 bis 5 Jahren 18, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 15 Jahren 2, von 15 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 9, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 5, über 90 Jahren 2. — Es starben an: Angeborene Lebensschwäche 3, Abzehrung 1, Altersschwäche 7, Blutvergiftung —, Bräune 2, Brechdurchfall —, Brust- und allgemeine Wassersucht —, Darm- und Bauchfellentzündung —, Darmkatarrh 3, Diphtheritis 3, Gehirnentzündung 8, Gehirnerweichung —, Gehirnschlagfluß 3, Gelenkrheumatismus 1, Herzfehler 2, Keuchhusten —, Krämpfe 3, Krebsschaden 5, Lungenkatarrh (chronischer) 2, Lungen- und Luftröhrenentzündung 21, Lungenlähmung 2, Lungentuberkulose (Schwindsucht) 14, Magengeschwür —, Masern und Rötheln 3, Nierenkrankheit —, Pocken —, Ruhr 2, Scharlach 1, Typhus (gastrisches und Nervenfieber) —, Verletzungen 1, Wochenbettfieber —, übrigen Krankheiten 8, Selbstmord 3, Unglücksfall —, unbekannten Krankheiten 10.

W. **General-Versammlung des Central-Vereins der Frauen und Mädchen Deutschlands.** Am Sonntag, den 11. und Montag, den 12. März, fand hier im Lokale des Herrn Leecke die 3. Generalversammlung des obengenannten Centralvereins statt. Eröffnet wurde dieselbe von der Central-Vorsitzenden Frau Schmidt um 4 Uhr Nachmittags. Die Tagesordnung war: 1) Bureauwahl, 2) Wahlen einer Mandatprüfungscommission und zweier Controlleure, 3) Bericht des Hauptvorstandes und des Ausschusses, 4) Statutenberathung, 5) Die Diäten der Delegirten, 6) Sitz und Wahl des Vorstandes und Ausschusses. — In das Bureau wurden gewählt: Frau Schmidt-Hamburg als erste, Frau Soll-Lübeck als zweite Vorsitzende, Frl. Stahmer-Lübeck als Schriftführerin. Nachdem sich das Bureau constituirt, geht man zum 2. Punkt der Tagesordnung über und werden Frau Swiebeck, Frau Hillmers aus Lübeck, Frau Eilke und Frau Heitmann aus Ottensen, Frau Grünwald aus Hamburg in die Mandatprüfungscommission, Frau Pahl und Frau Peters als Controlleure gewählt. Nach dem Bericht der Mandatprüfungscommission sind aus Ottensen zwei Mandate: für Frau Eilke und Frau Heitmann, aus Hamburg 2: für Frau Schmidt und Frau Grünwald, aus Veddel-Rothenburgsort ein Mandat für Frau Beken, und aus Lübeck eins für Frau Soll, im Ganzen 6 Delegirte, welche 4 Zahlstellen vertreten. Sämmtliche Mandate werden für giltig erklärt. — Als Vertreter der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands ist Herr Sabbat anwesend, außerdem der Hauptvorstand und Ausschuß des „Centralvereins der Frauen Deutschlands“. Zum 3. Punkt der Tagesordnung: Bericht des Vorstandes und Ausschusses wird von Frau Soll der Antrag gestellt, sämmtlichen anwesenden Mitgliedern, deren Männern und den Vertrauenspersonen Redefreiheit zu geben; derselbe wird angenommen. Hierauf erstattet zunächst Frau Schmidt Bericht über die Thätigkeit des Hauptvorstandes. Dieselbe führt aus, daß der Verein jetzt 4 Zahlstellen habe, die Mainzer Zahlstelle sei ausgetreten, habe aber bis jetzt noch nicht eine einzige Abrechnung eingeschickt. Alles Schreiben von Seiten des Hauptvorstandes habe nichts genützt, deshalb habe sich derselbe mit dem Ausschuß in Verbindung gesetzt und bei demselben angefragt, ob nicht vom Hauptvorstand oder vom Ausschuß eine oder zwei Personen hinreisen sollen; da man aber aus der Antwort ersehen habe, daß die Reisekosten dem Ausschusse als ein zu großes Opfer erschienen, unterblieb die Reise. Frau Wohm, welche sich augenblicklich im Süden auf einer Agitationstour befinde, sei beauftragt, sich in Mainz zu erkundigen und wenn möglich die Sache zu Gunsten des Centralvereins zu regeln. In Hamburg sei die Zahlstelle augenblicklich sehr schwach, es komme das daher, weil in Hamburg die Frauen vielfach den Organisationen der Männer angehören; auch trage die gegenwärtige Krise und die immer größer werdende Arbeitslosigkeit viel Schuld. Man dürfe aber den Muth nicht sinken lassen, sondern müsse versuchen, den Verein immer mehr und mehr auszubreiten. Es hätten in diesem Jahre 8 engere und 4 combinirte Vorstandssitzungen stattgefunden. Frau Klara Zetkin, welche ja auch in Lübeck referirte, habe eine Agitationstour gemacht. Frau Zetkin hat in Hamburg in 5 und in Lübeck in einer Versammlung gesprochen. Aus dem von Frau Grünwald gegebenen Kassenbericht geht hervor, daß im 2. Quartal eine Einnahme von 82 Mk. 32 Pf. und eine Ausgabe von 39 Mk. 89 Pf., im 3. Quartal eine Einnahme von 179 Mk. 44 Pf. und eine Ausgabe von 112 Mk. 55 Pf. und im 4. Quartal eine Einnahme von 149 Mk. 14 Pf. und eine Ausgabe von 22 Mk. 50 Pf. zu verzeichnen war, es bleibt also für das nächste Quartal ein Bestand von 126 Mk. 64 Pf. Nachdem noch von Frau Eilke ausgeführt ist, der Vorstand möge mehr mit der Gründung von Zahlstellen vorgehen, und Frau Schmidt hierauf erwidert hat, daß dieses vom Hauptvorstand stets angestrebt sei und auch ferner geschehen werde, wird ein von Frau Kleve gestellter Antrag: drei Revisoren zu wählen, angenommen. Frau Spiewek, Frau Beken und Frl. Stahmer werden hierzu gewählt. Von der Vorsitzenden des Ausschusses, Frau Hillmers, wird berichtet, daß außer der Mainzer Angelegenheit keine wichtigen Streitfälle vorgelegen hätten und dieser Streitfall sei, wie vom Hauptvorstand schon gesagt, noch nicht geregelt. Hierauf wird die Sitzung auf Montag früh 9 Uhr vertagt. — 2. Sitzung. Dieselbe wird pünktlich von Frau Schmidt eröffnet und berichten zunächst die Revisoren, daß sie Kasse und Bücher in Ordnung fanden. Der Kassirerin Frau Grünwald wird hierauf Decharge ertheilt. Zum 4. Punkt der Tagesordnung, Statutenberathung, erhält zunächst Vertreter der Generalcommission, Herr Sabat, das Wort. Derselbe fragt an, ob es nach den Beschlüssen des Halberstädter Congresses noch zweckmäßig sei, den Centralverband der Frauen und Mädchen aufrecht zu erhalten. In einer längeren Rede sucht er zu beweisen, daß es unzweckmäßig sei. Die Ansicht wird jedoch von allen anderen Rednern bekämpft. Geändert werden im Statut die §§. 1, 3, 4, 14 und 21. Von jetzt an lautet § 1: Der Verein hat den Zweck, die geistigen Interessen seiner Mitglieder zu fördern. § 3: Jedes Mitglied erhält bei seinem Eintrit ein Mitgliedsbuch, welches gleichzeitig als Legitimation dient. Das Eintrittsgeld beträgt 20 Pf., der monatliche Beitrag 20 Pf. Während einer Krankheit ist jedes Mitglied vom Beitrage befreit; bei Arbeitslosigkeit können die Beiträge gestundet werden. § 4: Der Ausschluß aus dem Verein kann erfolgen: Wenn ein Mitglied 3 Monate mit seinen Beiträgen restirt. Absatz 3. Wiederaufnahme freiwillig ausgetretener Mitglieder ist zulässig und werden dieselben als neueintretende Mitglieder betrachtet. § 14. Der Vorstand ist verpflichtet, die Generalversammlung mindestens 2 Monate vorher bekannt zu machen. Anträge zur Generalversammlung sind vier Wochen vor derselben beim Vorstande einzureichen, und ist derselbe verpflichtet, diese vor Zusammentritt der Generalversammlung sämmtlichen Zahlstellen bekannt zu machen. § 21. Eine Auflösung des Vereins oder einer Zahlstelle kann erfolgen, wenn dieselbe $^4/_5$ der Mitglieder beschließen; sollte bei derselben ein Vermögen vorhanden sein, so ist dieses im Interesse der Allgemeinheit zu verwenden. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wird der Beschluß gefaßt, den Delegirten 5 Mk. Diäten pro Tag zu zahlen. Bei Punkt 4 wurde beschlossen, den Sitz des Hauptvorstandes in Hamburg zu belassen, den des Ausschusses nach Ottensen zu verlegen. Als Centralvorsitzende wurde Frau Schmidt-Hamburg, als Hauptkassirerin Frau Grünwaldt-Hamburg gewählt. Hierauf forderte Frau Schmidt die Anwesenden auf, mit ihr in ein Hoch auf die Frauenbewegung einzustimmen. Um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags wurde die Generalversammlung geschlossen.

Gewerbegericht. Sitzung vom 19. Februar. Es kamen u. a. folgende Sachen zur Erledigung: Der Bildhauer Sch. klagt gegen den Steinhauermeister M. wegen Herausgabe seiner Werkzeuge und Entschädigung von 4,50 pro Tag seit dem 10. Februar. Sch. war im November v. J. in Arbeit getreten, mußte jedoch von Januar an feiern, weil das Material zum Weiterarbeiten fehlte. Sch. wurde deßhalb gekündigt und verließ nach 14 Tagen die Werkstatt. Weil ihm jedoch gesagt war: „nach Eintreffen des Materials könne er wieder weiterarbeiten, so ließ er sein Werkzeug an der früheren Arbeitsstätte. Als am 10. Februar noch keine Aussicht auf Arbeit war, forderte Sch. sein Handwerkzeug zurück. M. verweigerte jetzt die Herausgabe, angeblich weil Sch. einen für M. beleidigenden Artikel in der „Bildhauerzeitung“ veröffentlicht haben sollte. Das Gericht verurtheilt M. zur Herausgabe des Handwerkszeugs, wies aber Sch. mit seinen Entschädigungsansprüchen ab. —

Der Schlachter J. war bis zum 13. d. M. bei dem Schlachtermeister R. in Arbeit und wurde dann sofort entlassen. Da er wöchentlich 9 Mk. und freie Station erhielt, so klagt er jetzt auf 14tägige Lohnentschädigung von 18 Mk., für Kost und Logis noch 18 Mk., zusammen 36 Mk.; sodann verlangt er noch rückständigen Lohn 7,50 Mk. Der Meister bestätigte die Höhe des rückständigen Lohnes und gab als Grund der sofortigen Entlassung die Unzuverlässigkeit des Gesellen an. Das Gericht erkannte dem Meister das Recht der sofortigen Entlassung auf Grund des § 123,2 der Gewerbe-Ordnung zu und wies deßhalb die Entschädigungsansprüche des Gesellen ab. Den rückständigen Lohn von 7,50 Mk. abzüglich 1,34 Mk. muß der Meister zahlen. Dem Gehülfen werden 1 Mk. Kosten auferlegt.

Sitzung vom 2. März. Der Maurer Kl. klagt gegen den Maurermeister Gl. wegen Zahlung einer 14tägigen Entschädigung, berechnet nach einem Stundenlohn von 45 Pfg. Kl. hat vom 6. bis 17. Februar bei Gl. gearbeitet und ist dann ohne die laut § 122 der Gewerbeordnung erforderliche gesetzliche Kündigungsfrist von 14 Tagen entlassen worden. Der Beklagte macht geltend daß Kläger Mitglied des Fachvereins der Maurer sei: nach dem vereinbarten Lohntarif mit dem Fachverein sei aber eine Kündigungsfrist ausgeschlossen. Das Gericht weist infolgedessen den Kläger ab und verurtheilt ihn außerdem noch zu 1 Mk. Kosten. —

Der Arbeiter Schr. klagt gegen den Kunstgärtner L. wegen Lohnentschädigung. Sch. arbeitete bei L. für einen Tagelohn von 2,40 Mk. Am 24 v. M. war er entlassen worden. Sch. wollte von L. für den ganzen Sommer in Arbeit genommen sein und macht deßhalb seine Entschädigung geltend. L. hat jedoch Schr. nur als Gelegenheitsarbeiter ohne Kündigung angenommen: als später Arbeitsmangel eintrat, entließ er Schr. plötzlich. Das Gericht wies den Kläger ab und verurtheilte ihn außerdem noch zu 50 Pfg. Kosten. — Die anderen Fälle, welche vorlagen, konnten nicht verhandelt werden, weil die Beklagten ohne Entschuldigung fehlten.

Schwartau. Aus dem Parteileben. In unserm Orte giebt es, so gut wie an andern Orten, Leute, die Himmel und Hölle in Bewegung setzen würden, wenn sie die verhaßten Socialdemokraten aus der Welt schaffen könnten. — Früher hatten wir unsere Versammlungen in „Lindner's Hotel“; sogar unter dem Socialistengesetze waren wir da willkommene Gäste. Der Wirth hätte auch nichts gegen uns, nur der Krieger- und der Turnverein, die ebenfalls dort ihre Versammlungen etc. abhielten, glaubten sich um das Vaterland verdient machen zu müssen, indem sie den Wirth veranlaßten, uns das Lokal zu verweigern. — Doch der Leute Mühe war umsonst. Es standen uns sofort zwei andere Lokale, nämlich das des Gastwirthes Harder am Riesebusch, sowie des Gastwirthes Sternberg in Mensefeld zur Verfügung. In einer gleich darauf abgehaltenen Versammlung wurde das Vorgehen unserer Vaterlandsretter scharf kritisirt und mit der Gründung des Socialdemokratischen Vereins vorgegangen. — Da es nun mit dem Lokalabtreiben nichts geworden, ging man in anderer Weise gegen uns vor. Man denuncirte uns bei unseren Arbeitgebern. Auch hat man einen Verein zur Bekämpfung der „Socialdemokratie“ gegründet, um uns so mit „vereinten Kräften“ auf den Leib zu rücken. Den Herren liegt das Resultat der letzten Reichstagswahl noch centnerschwer im Magen. Wir begrüßen diesen neuen Gegner mit Freuden und haben den Kampf bereits frisch und fröhlich aufgenommen. Eine Wirkung hat der Anti-Socialdemokratische Verein schon hervorgebracht; nämlich die, daß uns die Landarbeiter, die uns sonst theilweise noch schroff gegenüberstanden, jetzt sehr freundlich aufnehmen. Am Sonntag den 18. Februar fand eine Volksversammlung in Offendorf statt, in welcher Genosse Theodor Bartels aus Lübeck über „die politische Lage und die Socialdemokratie“ referirte. Was die Versammlung anbetrifft, war sie dem Ort und der Lage nach gut besucht, nur schien es, als ob unsere Gegner dieselbe sprengen wollten. Als der Referent ihnen zurief, er glaube er sei unter Menschen, und hoffe auch, daß sie sich als Menschen betragen werden, zudem könne ein jeder zum Worte kommen, Gegner sowie Genosse, da wurde es ruhiger und wir können sagen, es war nicht die erste und letzte Versammlung, sondern bald wird eine andere folgen; selbst die Bauern wünschen es und waren nur erstaunt, wie sie hörten, wie es in ihrem lieben Vaterlande hergeht. Der Redner erntete großen Beifall. — Am Freitag den 23. Februar fand hier in Mensefeld eine Volksversammlung statt, in welcher Frau Clara Zetkin aus Stuttgart referiren sollte. Die Versammlung war von nahe 300 Personen besucht, leider war es den Anwesenden nicht vergönnt Frau Zetkin zu hören. In letzter Minute erschien unser Freund Bartels aus Lübeck als Retter in der Noth, welcher einen sehr beifälligen Vortrag hielt über „die Frauen des Mittelalters!“ Redner wurde häufig durch Beifall unterbrochen. Da er es gut versteht, den Landleuten es so auseinanderzusetzen, daß sie es leicht fassen können, so findet er in unserm Kreis stets freundliche Aufnahme. Nur zu bedauern ist, daß oft die Landleute auf's Glatteis geführt werden, wie jetzt wieder durch Frau Zetkin; denn solche Referentinnen, sowie auch Referenten (Reichstagsabgeordnete) wollen nur in großen Städten sprechen und wäre es wünschenswerth, daß bald eine andere Handhabung geschaffen würde. Zum Schlusse wollen wir bemerken, daß uns jetzt 5 neue Lokale auf dem Lande zur Verfügung gestellt sind und werden da in kurzer Zeit Versammlungen abgehalten werden.

Kiel. Ende des Schneiderstreiks. In einer stattgehabten Versammlung der Schneider erstattete die vor dem Gewerbeschiedsgericht gewesene Kommission Bericht und empfahl den Spruch des Gewerbegerichts anzuerkennen. Eine Fortsetzung des Streiks wurde von einigen Rednern verlangt, während andere wieder sich dem Schiedsspruch fügen wollten. Der heftigste Gegner des Schiedsspruches war der Vorsitzende, welcher unter keinen Umständen den Streik für beendet erklärt wissen wollte und die Schiedsgerichtscommission angriff. Die Versammlung gelangte nach mehrstündiger sehr erregter Debatte, an welcher sich auch nicht dem Schneidergewerbe angehörende Genossen betheiligten und den Gewerbeschiedsgerichtsspruch zur Annahme empfahlen, zu dem fast einstimmigen Beschluß, den Streik auf Grund der beiderseitig getroffenen Abmachungen für beendet zu erklären. Die nach dem Einigungsamt beorderten Genossen wurden nunmehr beauftragt, der Kommission der Arbeitgeber diesen Versammlungsbeschluß zu übermitteln. Die Versammlung beschloß sodann, über diejenigen Geschäfte, welche die vereinbarten Bedingungen nicht anerkennen, die Sperre zu verhängen.

Rehna. Ein Opfer der Arbeit. Der in der Molkerei beschäftigte Arbeitsmann Düßler von hier fiel so unglücklich von der Rampe, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Verunglückte soll sich bei dem Fall eine Schulter ausgerenkt haben.

Güstrow. Tod durch Leichtsinn. Ein junger Handwerksbursche nahm hier vor einigen Tagen in der Herberge 17 große Schnäpse, „Wachtmeister“, wie sie im Volksmunde heißen, zu sich. Am folgenden Morgen fand man ihn todt im Bette. Der Tod war infolge Alkoholvergiftung eingetreten. Vernünftige Menschen sollten doch solche „Kraftleistungen“ unterlassen, weil sie fast immer üble Folgen haben.

Gadebusch. Kindesmord. Gegen ein bei einem Erbpachter in Möllin dienendes schwedisches Dienstmädchen, das vor Kurzem heimlich geboren hat, ist die Untersuchung wegen Kindestödtung eingeleitet.

Kümmel u. Doppel-Kümmel

in bekannter, billiger und vorzüglicher Qualität, empfiehlt in Flaschen, Kruken und Gebinden

Rud. Kraoht,
Ratzeburger Allee 40.

Neue türkische Pflaumen,
pr. Pfund 16 Pf.,
neue Schäläpfel, pr. Pfund 45 Pf.,
neue Ringäpfel, pr. Pfund 60 Pf.,
(●) neue Bickbeeren, (●)
pr. Pfund 60 Pf.,
neue Fliederbeeren, pr. Pfund 80 Pf.,
neue Catharinen-Pflaumen,
pr. Pfund 30 Pfg.,
neue Bachbirnen, pr. Pfund 20 Pf.,
neue Zapfenbirnen, pr. Pfund 24 Pf.,
empfiehlt

B. H. Harms,
Beckergrube 56.

Baumkuchen

in bekannter Güte
empfiehlt **E. Scheel,** J. H. Heidenreich Nachfl.
Kl. Altefähre 1.
Bestellungen erbitte rechtzeitig.

M. Karstadt,
25 Fischergrube 25,
empfiehlt allen Freunden und Genossen seine vorzüglichen
5 u. 6 Pf. Cigarren.
Eigenes Fabrikat nur aus rein **amerik. Tabaken.**

Günstiger Einkauf im Grossen bietet auch günstigen Einkauf im Kleinen, deshalb liefere ich
das Packet Sicherheits-Zündhölzer
(10 Schachteln)
für 10 Pfg.
C. F. Alm.
Geschäfte: Holstenstr. 18 u. Moisling. Allee 6 a.

Ia. fettes Ochsenfleisch, Pfd. 50 Pf.
Ia. Schweinefleisch, Pfd. 65 Pf.
Kalbfleisch, Pfd. 30 Pf.
sowie sämmtl. Wurstsorten in best. Güte
empfiehlt **O. Voss,**
Engelswisch 26.

Wilh. Brede,
Cronsforder Allee 40,
empfiehlt seine
Schuh- und Stiefel-Handlung
in **grösster Auswahl** bestens.
Durch **Ersparung hoher Geschäftsunkosten billiger** als jede Concurrenz.
Bestellungen nach Maass u. Reparaturen prompt und **billig.**

Maurer-Farben,
Malerfarben
in Oel gerieben und Pulver,
Firniß, Leinoel, Carbolineum,
Holz- und Kohlen-Theer
empfiehlt
Reiferstraße 11 **J. Moll** Reiferstraße 11.

Geschäfts-Eröffnung.

Durch Verhältnisse gezwungen, mich als selbstständiger **Bürstenmacher** zu etabliren, halte ich mich allen Freunden und Bekannten bestens empfohlen.
Gute haltbare Waare
wird bei den billigsten Preisen garantirt.
Achtungsvoll
G. Bagemühl,
Bürstenmacher, Schwartau.

Große Auswahl
Gratulationskarten
zur **Confirmation,**
gedruckte Schulbücher,
sowie sämmtliche
Schul- und Schreibutensilien
empfiehlt
J. Moll, Reiferstraße 11.

Schulbücher
in dauerhaften, selbstgefertigten Einbänden.
Confirmationskarten
in grosartig schöner Auswahl.
Gesangbücher
von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie sämmtliche **Schulartikel** empfiehlt billigst
Langer Lohberg 39. **J. J. Lindrob.**

Lübecker 50 Pf.-Bazar,
Kupferschmiedestraße 11.
Reisekoffer von 2,50 Mark an, Reisetaschen, Couriertaschen Ringtaschen, Plättrienen
Ergebenst **J. A. Gröper.**

Ludw. Hartwig, Obertrave 8,
empfiehlt sein Lager in
Steingut-, Glas-, Bürsten- und leicht beschädigten
Emaille-Waaren
in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen.

Drogen-, Farben-, Parfümerien und Seifen-Handlung.
Aug. Prösch, Lübeck,
Ecke König- und Mühlenstrasse.
Medicinal- und technische Drogen
Sämmtliche freigegebene Apothekerwaaren.
Anilinfarben in Packeten 10 und 25 Pfg.
Aufbürstfarben.
Broncen in Flaschen und Packeten.
Desinfectionsmittel.
Putz- und Polirmittel
Ungeziefermittel.
Artikel für die Wäsche.
Fleckenreinigungsmittel.
Farben für Maurer und Maler in großer Auswahl.
Farben in Oel gerieben, nach jedem Muster.
Pinsel in allen Sorten.
Holzbeizen.
Spirituslacke.
Terpentinöllacke.
Standöl und Siccativ.
Fussbodenöl, Fussbodenlacke, Bohnerwachs etc.

Markt 14. **Heinrich Stamer,** Markt 14.
Empfehle mein reichhaltiges Lager sämmtlicher
Manufacturwaaren
zu bekannten billigen Preisen.

E. SCHILLING's BIER-HALLE.
Hüxstrasse No. 44, **Lübeck,** Hüxstrasse No. 44
Verkauf von
Krummesser Doppel-Kümmel.

Sämmtl. Colonialwaaren Aug. Paetow
empfiehlt billigstens **Ziegelstraße 14.**

Ernst Schlaack,
Vorstadt St. Lorenz, Moislinger Allee 6a.
Eine große Parthie **Knaben-Anzüge** . . . von **2 Mk.** an.
Ein großer Posten **Herren-** „ . . . von **11 Mk.** an.
Einzelne **Hosen, Westen u. Joppen, Zwirn-** und **engl. Leder-Hosen** . . . . . von **2 Mk.** an.
Grosses Lager in Buckskin.
Anfertigung nach Maaß unter Garantie.
Ferner sämmtliche Manufacturwaaren und Weißwaaren
zu billigsten Preisen.

Von heute an täglich frisch geräucherte
hiesige Heringe und Sprotten.
Fritz Rocksien, Fischräucherei, **Dankwartsgrube 23.**

Eine größere Parthie
Holstein. Bruchkäse,
weiche schnittige Waare,
pr. Pfd. 15 Pfg.
August Jensen,
Hartengrube 21.

Schmalz, prima, à Pfd. 60 Pf.,
dito Braten- „ 48 „
Fett, dito „ 44 „
bei 4 Pfd. à Pfd. 4 Pfg. billiger,
empfiehlt
B. H. Harms,
Beckergrube 56.

Bestes türkisches
Pflaumenmus,
Pfd. 20 Pf.
Feinste türkische Pflaumen,
Pfd. 18, 20, 25 und 30 Pf., bei 5 Pfd. u. mehr entsprechend billiger.
August Jensen,
Hartengrube 21.

Magdeburger Sauerkohl,
Salz- u. Essiggurken
prima saure Weichselkirschen,
getr. Bickbeeren,
eingem. Kronsbeeren
empfiehlt **Ernst Henk,**
Mühlenstraße 50.

Artikel zur Wäsche:
Chlorkalk, Pottasche,
Bleichsoda,
Brillant-Glanz-Stärke!
Beste russische
Seife
Pfund 25 Pfg.
empfiehlt
Wilh. Scharlemann,
Lübeck, Breitestraße 54,
Haus Hunaeus & Schlüter.

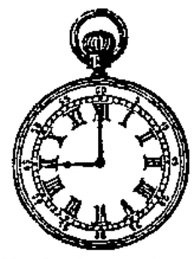
Ia. Fussbodenöl hell u. dunkel
2 mal gekocht, empfiehlt
C. F. Alm,
Drogen u. Farben-Handlung.
Holstenstr. 18. Moislinger Allee 6a.

Empfehle allen meinen Freunden und Gönnern meine
Barbier-Frisir- u. Haarschneide-Stube.
G. Blende, Rosengarten 5.

Haun. Speise-Rübbel
frisch eingetroffen bei
Obertrave 8. Ludw. Hartwig.

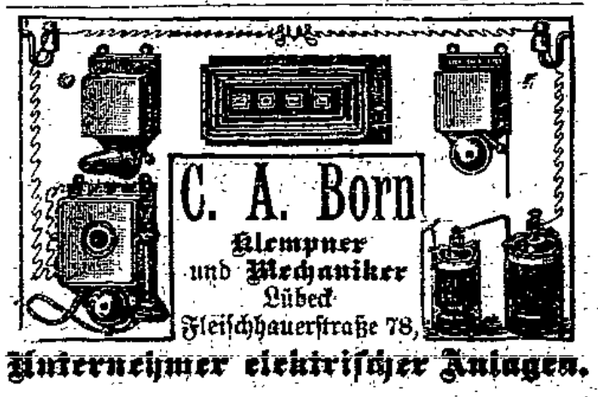
Aus meiner **neu eingerichteten**
optischen Abtheilung
empfehle ich
Brillen
zur **Einführung dieses Artikels** außerordentlich billig!
Diedrich Tesschau,
24 Breitestraße **24**
Lübeck
Lübecker Hof gegenüber

Grosser
Uhren-Ausverkauf!
Nur gute Waare mit 3jähr. Garantie.



Silberne Herren- und Damen-Remontoir-Uhren 15—18 M.
Gold. Damen-Uhren 20—35 M.
Regulateure m. Schlagwerk . . . . . 8—20 M.
Stand- und Wecker-Uhren . . . . . 3—5 M.
Silb. Knaben-Uhren . 6—9 M.
Versandt nach außerhalb franco gegen Nachnahme.
Umtausch gerne gestattet.
Reparaturen unter einjähriger Garantie.
Federn 1,50 Mk. Gläser 50 Pf.
Johannes Probst,
Lübeck, Schwönekenquerstraße 15
zwischen oberer Fischer- und Engelsgrube.

Ausgekämmte Haare werden gekauft
Ed. Radtke, Engelsgrube 63.



C. A. Born
Klempner
und **Mechaniker**
Lübeck
Fleischhauerstraße 78,
Unternehmer elektrischer Anlagen.

LOUIS JOSEPH

Mengstraßen-Ecke. **Breitestraße 60a.** **Eckhaus.**

empfiehlt

Herren-Kammgarn-Anzüge, sauber gearbeitet,
1- und 2reihig . . . . **16, 20** und **25,**— Mk.
Herren-Buckskin-Anzüge . . . . . von **18,**— Mk. an.
Jünglings-Anzüge von 14—18 Jahren . von **10,**— Mk. an.
Knaben-Anzüge, größtes Lager, . . . von **1,75** Mk. an.

Sommer-Paletots für Herren von 9,50 Mk. an
in den schönsten Farben und Mustern.

Arbeits-Garderobe.

Die besten englisch u. Hamburger Lederhosen v. 4,50 an.
Beinkleider, Kammgarn, hochelegant, v. 3,70 an.
Buckskinbeinkleider 5 Mk., **Jaquetts** 6 Mk.

Mein großes Lager aller Art Herren- und Knaben-Garderoben hat sich durch seine Leistungsfähigkeit bis jetzt ausgezeichnet u. erwirbt sich von Jahr zu Jahr immer mehr die Gunst des Publikums.

Breitestr. 60a. **LOUIS JOSEPH** Ecke Mengstr.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Billigster Verkauf aller Waaren.

Gute finnische **Naturbutter,** 70 Pf., **ff. Margarine** von 50, 60, 70 Pf. pr. Pfd., prachtvolle große u. kleine **Rosinen,** neue süße Waare, **Schäläpfel,** pr. Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf., neue große **türkische Pflaumen,** 18 Pf., schöne große weiße **Bohnen,** grüne und gelbe **Erbsen,** 12 Pf., vorzügl. süßen dicken **Honig,** 30 und 40 Pf., prima **Weizenmehl,** 12 Pf., bei 5 Pfd. 11 Pf., echt russ. **Kernseife,** 25 Pf., bei 2 Pfd. 45 Pf., fa. **grüne Schmierseife,** 15, 18, 20 Pf., klein geschlagenes **Holz,** pr. Sack 80 Pf., **fa. Salon-Brikets,** pr. 100 Stück 80 Pf., beste engl. **Nußkohlen,** 115 Pf., eine große Parthie **Bürsten-** und **Eisenwaaren, Draht, Nägel, Drathstifte,** um damit zu räumen, unter Preis.

Jeder Käufer erhält ein Buch, Glückspakete, Malkasten oder dergl. gratis als Geschenk.

Obere Fischergrube 24.

Margarine

von **A. L. Mohr,** Bahrenfeld,
Marke **FF** pr. Pfd. 80 Pfg.
- **AAA** - 70 -
- **A** - 60 -

bei Abnahme von 4 Pfd. à Pfd. 5 Pf. billiger,
en gros in Gebinden zu Fabrikpreisen
empfiehlt

B. H. Harms,
Beckergrube 56.

Farben — Farben — Farben.

Ia. Oelfarben, Leinöl, Firniss, Pinsel, Siccativ, Maurerfarben,
Handfeger u. sämmtl. Bürstenwaaren
empfiehlt **C. F. Alm,**
Drogen- u. Farbenhandlung.
Holstenstraße 18 u. Moislinger Allee 6a.

Haderslebener, Nordhäuser, Lübecker

Rolltaback.

C. Th. Fischer,
Dornestraße 38 c.

F. F. Margarine

von A. L. Mohr, Bahrenfeld
ist anerkannt die feinste.
Ich liefere **1 Pfd.** für **80 Pf.** auf einen Gratisteller. **2 Pfd.** für **Mk. 1,50.**
In Gebinden zu Fabrikpreisen.
Obertrave 8. Ludw. Hartwig.

Reißzeuge

empfiehlt in **vorzüglichster Güte u. neuester Art** sehr billig
Diedrich Tesschau,
24 Breitestraße **24** Lübeck
Lübecker Hof gegenüber.

Ausschuß-Rahm-Käse,

Pfund 40 Pfennig.
Engelsgrube 34, **H. Wiedow,** Wakenitzstraße 5c.

Schulutensilien

in größter Auswahl.
Schultornister in ganz Leder, 2,50 Mk. (Handarbeit).
Bücherträger von 50 Pf. bis 2 Mark.
Ergebenst **J. A. Gröper,**
Kupferschmiedestraße 11.

Schuhwarenlager v. A. Heise

33 Fischergrube 33
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Herren-, Damen- und Kinderfußzeug
zu sehr soliden Preisen, führe auch große Auswahl in
× Preetzer Schuhwaaren. ×

Preisw. gebr. Caffees per Pfd. 1,20, 1.30, 1,40, 1,50 und 1,60 Mk.
Große türk. Pflaumen, per Pfd. 20 Pfg., 5 Pfd. 90 Pfg.
Prima Weizen-Mehl, per Pfd. 11 Pfg., 10 Pfd. 1,05 Mk.
Prima weiße Seife, per Pfd. 24 Pfg., 4 Pfd. 90 Pfg.
empfiehlt **Heinr. Franck,** Wahmstraße 67.

Die
Manufactur-, Betten- u. Bettfedernhandlung
von

Heinr. Tesenfitz,

Lübeck, Markt 15,

empfiehlt
Nachstehendes zu den billigsten Preisen:

Genähte	Kissenbezüge	von	0,70	Mk. an.
	Bettbezüge	von	2,75	Mk. an.
	Oberbetten	von	2,75	Mk. an.
	Unterbetten (Leinen)	von	6,—	Mk. an.
	Pfühle „	von	2,25	Mk. an.
Gesäumte	Betttücher	von	1,75	Mk. an.
	Kindertücher	von	0,40	Mk. an.
	Feule 2 Stck.	von	0,35	Mk. an.
Gestopfte	Kissen mit Capots	von	2,—	Mk. an.
	Oberbetten „	von	10,—	Mk. an.
	Pfühle mit Federn	von	4,50	Mk. an.
	Unterbetten „	von	14,—	Mk. an.
	Oberbetten „	von	11,—	Mk. an.
	Kissen mit „	von	0,90	Mk. an.

Außerdem: **Sämmtliche Aussteuer-Artikel und Arbeiter-Garderoben.**

Arbeiter!-

Messer u. Scheeren
empfiehlt vorzüglich u. billig:
Diedrich Tesschau,
24 Lübeck Breitestraße **24**
„Lübecker Hof" gegenüber.

Tapeten u. Borden,
grosse Auswahl
ca. 400 versch. Muster.
Event. **neueste Muster; die so sehr beliebten Stoffmuster.**

E. L. Schwartz,
Lübeck, Aegidienstr. 37.

Bernstein-Fussbodenöl
à Pfd. 60 Pf.
Fussbodenglanzöl
à Pfd. 50 Pf.
sowie sämmtliche
Möbel- u. Politurlacke.
J. Moll, Reiferstr. 11.
Farben und Drogen.

Werkzeuge

bester Qualität
für Tischler, Zimmerer, Maurer, Schlosser, Mechaniker, Schmiede, Klempner, Tapezierer, Küfer 2c.
empfehlen Lübeck. **Suhr & Heick.**

Freunde und Parteigenossen!

Ich empfehle sämmtliche **Colonialwaaren** 2c. in nur **bester Qualität** zu Stadtpreisen.
Feinste Hofbutter,
pr. Pfund 1,20.
ff. Margarine,
pr. Pfd. 0,80.
Hiesiges Schlachterschmalz,
pr. Pfund 0,80.
Hamburger Stadtschmalz,
pr. Pfd. 0,60,
empfiehlt **J. Steder,**
Wilhelmshöhe, Josephinenstr. 3.

F. Groth,

12 Düstere Querstraße 12,
empfiehlt sein
Colonial- und Fettwaaren-, Taback- u. Cigarren-, Kartoffel- u. Feuerungs-Geschäft
en gros & en detail.

Heinr. Rieckermann,

Schuhmachermstr.,
Lübeck, Kupferschmiedestr. 10,
empfiehlt sein gut sortirtes
Schuhwaaren-Lager
für Herren, Damen u. Kinder
in starker Ausführung zu äußerst **bill. Preisen.**

Zum **Schröpfen, Blutegelsetzen, Zahnziehen, Verbinden von Wunden** u. s. w. empfiehlt sich
C. L. Haun, Untertrave 13.
Barbier u. Heilgehülfe.

A. Levy

Druckerei u. Papierhandlung

11 Mühlenstraße 11

empfiehlt

Schulränzel für Knaben u. Mädchen, Schulbücher, sowie sämmtliche Schulutensilien

zu den billigsten Preisen.

Das

Special-Putz-Geschäft

von

Arthur Mansfeld

12 Holstenstraße 12

zeigt hierdurch den Eingang sämmtlicher Neuheiten der

Frühjahrs- u. Sommersaison 1894

ergebenst an.

Pariser und Berliner

Modellhüte

stehen zur gefl. Ansicht und ersuche ich **Putzarbeiterinnen u. Modistinen,** welche dieselben **copiren** wollen, hiervon unumschränkten Gebrauch zu machen.

Grossartige Auswahl

in großen runden **Spitzenhüten,** schon von Mk. **2,00** an

in **Spitzentocks,** hochfeine Ausführung, von Mk. **1,50** an

in **Spitzencapotten,** 30 verschiedene eleg. Formen, von Mk. **1,50** an.

Für Confirmandinnen

große runde Strohhüte, Auswahl 250 Stck., schon von Mk. **1,25** an.

Die Preise im Schaufenster bitte zu beachten.

Außerdem empfehle für

Confirmandinnen

Glacehandschuhe von Mk. **1,00** an, **gutsitzende Corsetts** in allen Weiten von **65** Pfg. an.

Gleich beim Beginn der Saison erlaube ich mir die geehrten Damen auf einen Vortheil, welches kein anderes hiesiges Putzgeschäft gewährt, ganz besonders aufmerksam zu machen, und zwar, daß **ältere Hutgarnituren** nach der **allerneuesten** Mode ohne **jegliche** Anrechnung von Arbeitslohn in meinem Putzatelier wieder aufgearbeitet werden.

Wasch- und Preßhüte werden zum Selbstkostenpreise übernommen.

Arthur Mansfeld

12 Holstenstraße 12.

F. Struck,

Brennmaterialienhandlung,

Lindenstraße 48 a,

empfiehlt alle Sorten **Brennmaterialien** zu **billigsten Preisen** bei **prompter** und **reeller Bedienung.**

Hausfrauen!!! Hausfrauen!!!

kauft nur

August Jensen's gebrannten Caffee.

Nach einmaliger Probe wird jede Hausfrau überzeugt sein, daß

August Jensen's gebrannter Caffee unübertroffen dasteht.

Caffee, roh und geröstet,

Geschmack tadellos,

sowie **Caffeesurogate,**

nur **feinste Fabrikate,**

liefert zu **billigen Preisen**

Ludw. Hartwig, Obertrave 8.

Feine

Eier-Kartoffeln,

Faß 40 u. 50 Pf.

H. Wiedow, Engelsgrube 34. Wakenitzstraße 5 c.

Türkische Pflaumen

süß

Pfund 19 Pf., 5 Pfund 90 Pf.

H. Wiedow, Engelsgrube 34. Wakenitzstraße 5 c.

Allerfeinste **Meierei-Butter, frische Eier,** feine und grobe **geräucherte Landmettwurst,** sowie sämmtliche

Colonialwaaren

empfiehlt zu **billigsten Preisen**

Klappenstr. 19. **Wilh. Pichmann,**

Alle **Arbeiter-Garderoben, Hüte, Mützen, Strümpfe, Strumpfgarn, Socken, Hemden, Kasen** u. s. w.

empfiehlt **Rud. Kracht,**

Ratzeburger Allee 40.

Tabacke. **Cigarren.**

Bringe meinen Freunden und Bekannten die seit Jahren von mir geführten **guten**

5 Pfg.- u. 6 Pfg.-Cigarren

zur gefälligen Abnahme in beste Erinnerung.

Taback- u. Cigarren-Handlung

von

Wilh. Hein,

Schwönekenquerstraße 24.

Cigarren. **Tabake.**

Schlachterei u. Wurstmacherei

von

Ernst Jäckel, Fackenburger Allee 30 a,

empfiehlt seine

feinen Fleisch- u. Wurstwaaren

zu soliden Preisen.

Roggen-Mais- und Gersten-Schroot, **Reisfuttermehl,** Weizen-Kleie, Weizen-Gries, Steinmehl usw.

empfiehlt billigst

Rud. Kracht,

Ratzeburger Allee 40.

Polir- und Brennsprit,

ganze Elasche 25 Pf.,

en gros billiger

Ludw. Hartwig, Obertrave 8.

Soeben sind eingetroffen:

Eine größere Parthie

imit. Holländ. Käse.

Pfund **50** Pfg.

imit. Broden-Käse v. ca. 6 Pfd.

Pfund **40** Pfg.

etwas **abfallende Qualität.**

August Jensen,

Hartengrube 21.

Großes

Preetzer Schuh- u. Stiefel-Lager

bei **Rud. Kracht,**

Ratzeb. Allee 40.

Kartätschen, Striegel, Peitschen

in großer Auswahl billigst

bei **Ludw. Hartwig.**

Schuhwaaren-Fabrik

von

LOUIS CANTOR

Breitestraße 81,

vis-à-vis dem Rathhause.

Geschäftsprinzip: **Nur gute Waare zu äußersten Preisen.**

Neu eingetroffen:

Ein grosser Theil d. Frühjahrs- u. Sommermoden

Vorzügliche Passform, tadellose Ausführung.

Größte Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Schuhen u. Stiefeln.

Durch Verbindung mit den ersten Fabrikanten des In- und Auslandes und durch große Abschlüsse bin ich im Stande, gute Waare zu möglichst billigen Preisen zu liefern und gebe nachstehend ein Preisverzeichniß einiger Artikel, dessen genaue Durchsicht ich dem geehrten Publikum höflichst empfehle.

Preisverzeichniß:

Kinder-Pantoffel	mit Ledersohle	30 Pf.	bis	50 Pf.	
"	**Schuhe**	50 "	"	90 "	
"	**Ohrenschuhe** mit Lackblatt	1,05 Mk.	bis	1,75 Mk.	
"	ohne "	0,90 "	"	1,50 "	
"	**Knopfstiefel**	1,40 "	"	3,60 "	
Damen-Pantoffel		0,35 "	"	1,50 "	
"	mit Ledersohle	0,50 "	"	2,— "	
"	**Plüsch-Pantoffel** mit starker Ledersohle	1,10 "	und	1,25 "	
"	**Lastingschuhe,** gesteppt	2,50 "	bis	3,50 "	
"	mit Gummi	2,— "	"	2,75 "	
"	**Promenadenschuhe**	2,50 "	"	4,75 "	
"	**Leder-, Promenaden- u. Hausschuhe,** sehr stark	3,75			
"	**Promenaden-Lackschuhe,** elegant	4,— "	"	6,50 "	
"	**Schnürschuhe** mit Lackblatt	4,50 "	"	7,— "	
"	**Knopf- u. Zugstiefel** in verschiedenen Dessins und allen Preislagen.				
Herren-Pantoffel				0,45 "	
"	mit Sohle			0,60 "	
"	in feinster Ausführung			1,80 "	
"	**Morgenschuhe** in Plüsch, Cordonet 2c., beste Qual. 1a			4,— "	
"	**Lederschnürschuhe,** sehr stark) mit gesteppter				
"	**Lederzugschuhe** mit Knopfverzierung) Kappe			5,— "	
"	**Zugstiefel** mit Besatz und Knopfverzierung			5,— "	
"	mit Doppelsohle			7,50 "	
"	**Rindleder-Schaftstiefel,** führe nur beste Qualität			7,50 "	
"	extra schwer			8,— "	
Hohe Schaft- und Reitstiefel			bis	16,50 "	

Hochachtungsvoll **Louis Cantor, Breitestr. 81.**

D. Levy, Lübeck,

Marlesgrube,

Eckhaus vom Klingberg.

Größtes Schuh- und Stiefel-Lager.

Reiche Auswahl aller Sorten

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaaren.

Besonders empfehle:

Arbeiterstiefel u. Schuhe

in bekannter, gediegener Waare und dauerhafter Ausführung.

Klingenberg 5. **Louis Levy** Klingenberg 5.

Zur Frühjahrs-Saison!

Die neuesten und modernsten

Herren- u. Knaben-Anzüge

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Arbeiter-Garderoben

in bekannten dauerhaften Qualitäten.

Kellner- u. Hausdiener-Anzüge

in allen Preislagen stets vorräthig.

Lager modernster Stoffe sowie Anfertigung nach Maß unter Garantie des Gutsitzens.

Klingenberg 5. **Klingenberg 5.**

Aug. Evers

Musikinstrumentenfabrik,

Lübeck, Holstenstr. 17,

empfiehlt sein am Platze größtes Lager aller

Musikinstrumente

und deren Bestandtheile.

Grösste Auswahl. **Billige Preise.**

Verantwortlicher Redacteur: Otto Friedrich. Druck und Verlag: Friedr. Meyer & Co., beide in Lübeck.